

**Berichte über
das Geschäftsjahr 2018**

KRAVAG-Versicherungen



	KRAVAG-Gesellschaft	2018	2017
Anzahl der Verträge	KRAVAG-SACH	13.484	13.591
	KRAVAG-LOGISTIC	1.245.999	1.187.730
	KRAVAG-ALLGEMEINE	2.443.876	2.319.160
Beitragseinnahmen brutto in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	4.281,2	4.185,5
	KRAVAG-LOGISTIC	893.927,0	850.944,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	506.419,2	475.171,7
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	11.466,5	10.424,0
	KRAVAG-LOGISTIC	1.008.929,2	975.675,4
	KRAVAG-ALLGEMEINE	487.931,4	454.783,4
Kapitalanlagen ¹⁾ in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	164.079,8	172.054,5
	KRAVAG-LOGISTIC	1.205.894,2	1.126.587,7
	KRAVAG-ALLGEMEINE	663.771,0	568.107,5
Erträge aus Kapitalanlagen in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	6.710,5	6.223,1
	KRAVAG-LOGISTIC	43.266,0	47.332,8
	KRAVAG-ALLGEMEINE	21.659,5	20.420,2
Eigenkapital in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	149.957,7	148.883,9
	KRAVAG-LOGISTIC	219.105,6	205.388,7
	KRAVAG-ALLGEMEINE	119.361,0	107.257,9
Bilanzsumme in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	168.993,4	177.401,3
	KRAVAG-LOGISTIC	1.347.606,6	1.225.496,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	715.317,8	614.079,1

1) Inklusive Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

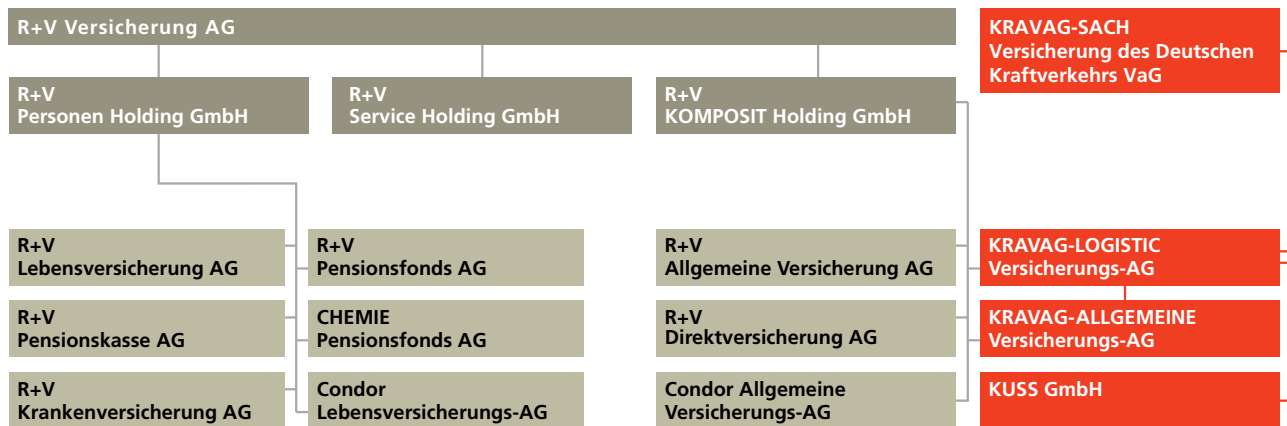
**Berichte über
das Geschäftsjahr 2018**

**KRAVAG-LOGISTIC
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-ALLGEMEINE
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-SACH
Versicherung des
Deutschen Kraftverkehrs VaG**

R+V und KRAVAG eine Einheit



Aktionäre der KRAVAG-LOGISTIC

Prozent

- R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden 51,0
- KRAVAG-SACH VVaG, Hamburg 48,7

unter 1 Prozent:

- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Schleswig-Holstein eG, Neumünster
- Straßenverkehrs-Genossenschaft (SVG) Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover
- SVG Straßenverkehrs-Genossenschaft Westfalen-Lippe eG, Münster
- SVG-Straßenverkehrs-Genossenschaft Nordrhein eG, Düsseldorf
- SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Rheinland eG, Koblenz
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Hessen eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG, München
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Berlin und Brandenburg eG, Berlin

Aktionäre der KRAVAG-ALLGEMEINE

Prozent

- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg 49,0
- R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden 51,0

Inhalt

R+V und KRAVAG eine Einheit	2	KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG	145
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2018	4	Kennzahlen	147
KRAVAG-LOGISTIC		Lagebericht	148
Versicherungs-Aktiengesellschaft	15	Jahresabschluss	
Kennzahlen	17	Bilanz	170
Lagebericht	18	Gewinn- und Verlustrechnung	173
Jahresabschluss		Anhang	
Bilanz	46	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	175
Gewinn- und Verlustrechnung	50	Erläuterungen zur Bilanz	178
Anhang		Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	185
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	52	Sonstige Anhangangaben	187
Erläuterungen zur Bilanz	56	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	193
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	63	Bericht des Aufsichtsrats	201
Sonstige Anhangangaben	66		
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	70	Glossar	205
Bericht des Aufsichtsrats	77		
KRAVAG-ALLGEMEINE			
Versicherungs-Aktiengesellschaft	83		
Kennzahlen	85		
Lagebericht	86		
Jahresabschluss			
Bilanz	112		
Gewinn- und Verlustrechnung	115		
Anhang			
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	117		
Erläuterungen zur Bilanz	120		
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	126		
Sonstige Anhangangaben	129		
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	133		
Bericht des Aufsichtsrats	140		

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2018

Im Jahr 2018 hat sich die deutsche Konjunktur positiv entwickelt, wenn auch verhaltener als 2017. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 1,5 %. Wachstumstreiber waren die Bauwirtschaft, Investitionen und der private Konsum. Dagegen ging der Außenhandelsbeitrag zurück, und es gab negative Sondereffekte in der Automobilindustrie. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem niedrigen Niveau, und die Inflation stieg erneut an. Auch im Euroraum entwickelte sich die Konjunktur positiv und stieg die Inflation an. Die USA setzten ihr starkes Wachstum bei einer über zwei Prozent liegenden Inflation fort.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die weiter divergierenden währungspolitischen Maßnahmen in den USA und im Euroraum hatten im Jahr 2018 erneut großen Einfluss auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Während die US-amerikanische Zentralbank (FED) den Pfad einer Normalisierung mit vier weiteren Leitzinserhöhungen beschritt, verhartete die Europäische Zentralbank (EZB) bei ihrer Nullzinspolitik. Allerdings beendete sie zum Jahresende die Ankäufe von Wertpapieren.

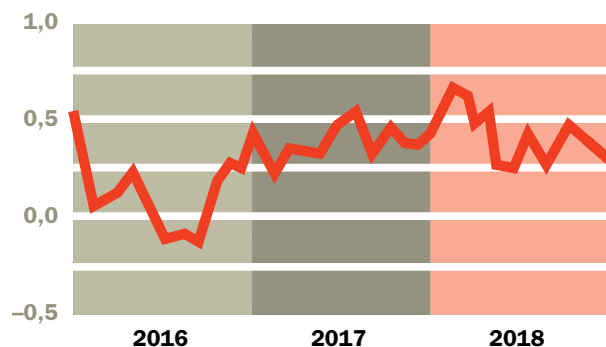
Eine anhaltend hohe politische Unsicherheit wirkte sich 2018 ebenfalls auf die betroffenen Kapitalmärkte aus. Der protektionistische Kurs der USA hat sich im Jahresverlauf zu einem ernststen Handelskonflikt insbesondere mit China entwickelt. In Europa sorgt man sich um die ökonomischen Auswirkungen eines unkontrollierten EU-Ausstiegs

Großbritanniens sowie um die Haushaltsdisziplin der italienischen Regierung.

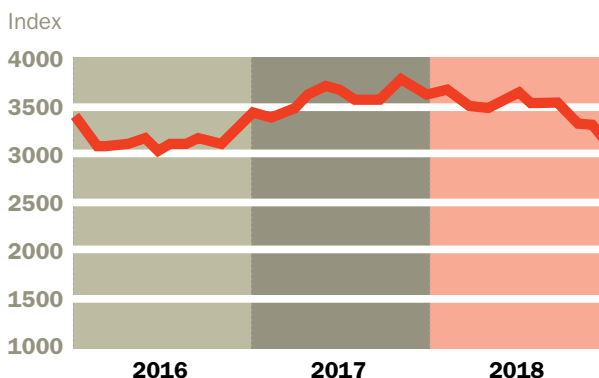
Die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen ist am Jahresende 2018 auf 0,2 % gesunken und liegt damit weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Risikoaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen haben sich 2018 weiter ausgeweitet. Die Spreads bei Pfandbriefen stiegen ebenfalls an.

Der deutsche Aktienindex DAX, der neben der Marktentwicklung auch die Dividendenzahlungen berücksichtigt (Performanceindex), verlor bis zum Jahresende 18,3 % gegenüber dem Vorjahr und notierte bei 10.558 Punkten. Auch der für den Euroraum maßgebliche Aktienindex Euro Stoxx 50 (Preisindex) gab um 14,3 % gegenüber dem Vorjahr deutlich nach und notierte zum Jahresende bei 3.001 Punkten.

Rendite Bundesanleihen – 10 Jahre Restlaufzeit
in Prozent



Entwicklung Aktienindex Euro Stoxx 50



Lage der Versicherungswirtschaft

Mit einem Plus von 2,1 % auf 202,2 Mrd. Euro konnte die deutsche Versicherungswirtschaft 2018 erneut steigende Beitragseinnahmen verzeichnen. Die Beitragseinnahmen übersprangen erstmals die 200-Milliarden-Marke, teilte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) auf seiner Jahrespressekonferenz Ende Januar 2019 mit. Der Verband konstatierte zugleich ein gutes Jahr für die Branche, trotz einer vielschichtiger gewordenen Risikolandschaft.

In der Lebensversicherung stiegen die Beitragseinnahmen laut GDV-Hochrechnung um 1,4 % auf 91,9 Mrd. Euro. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag legte auf 5,3 Mrd. Euro zu, ein Plus von 1,9 %. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag konnte sich auf 27,2 Mrd. Euro verbessern, ein Plus von 3,7 %. Erfreulich entwickelte sich laut GDV das Riester-Neugeschäft. Ein starkes Signal im Markt war gegen Jahresende, dass viele Anbieter – so auch R+V – für 2019 eine stabile Gesamtverzinsung ihrer Lebens- und Rentenversicherungen deklarierten. Einmal mehr hat sich R+V mit dem klaren Bekenntnis zur Lebensversicherung und zum kompletten Altersvorsorge-Portfolio deutlich von dem Vorhaben anderer Anbieter zum Verkauf von Lebensversicherungsbeständen abgegrenzt.

Die privaten Krankenversicherer konnten ihre Beitragseinnahmen einmal mehr steigern, und zwar um 1,7 % auf 39,7 Mrd. Euro. Die öffentliche Diskussion um die Rechtmäßigkeit des Verfahrens zur Beitragsanpassung begleitete die Branche vor allem gegen Jahresende, während die Bürgerversicherung kein erneutes Thema war.

Die Schaden- und Unfallversicherer konnten erneut ihre Prämieinnahmen auf nunmehr 70,6 Mrd. Euro steigern, das Plus betrug laut GDV-Hochrechnung 3,3 %. Zum positiven Ergebnis trugen alle Sparten bei, beispielsweise die Sachversicherung mit einem Wachstum von insgesamt 4,4 % oder die Kfz-Versicherung mit einem Plus von 3,2 %. Ein neuer Preiskampf war hier noch nicht sehr ausge-

prägt spürbar. Zunehmend bewegten Digitalthemen die Branche, beispielsweise in Form neuer Versicherungsangebote gegen Cyber-Crime-Attacken. Bei zahlreichen Unwetterschäden, so etwa durch das Orkantief Friederike zu Jahresbeginn mit Gesamtschäden von rund einer Mrd. Euro, konnten die Unternehmen ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Die Combined Ratio stieg laut GDV auf rund 96 % (2017: 93,2 %).

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Die Belastungen der Rückversicherer aus versicherten Schadenereignissen lagen unter denen des Vorjahrs. Aufgrund der Hurrikanschäden des zweiten Halbjahres 2017 konnten die Rückversicherungsunternehmen im Jahr 2018 in den betroffenen Märkten von einem gestiegenen Preisniveau profitieren. Zu den nennenswerten Schadenereignissen zählte im ersten Halbjahr der Wintersturm Friederike. Mit Jebi und Trami trafen im September zwei Taifune Japan. Im September und Oktober verursachten die Hurrikane Florence und Michael in den USA Schäden in Milliardenhöhe. Zudem wurden die USA von den Flächenbränden in Kalifornien belastet, die im November viele Todesopfer forderten und eine hohe Zahl von Bauwerken zerstörten. Die Rückversicherungsunternehmen zeigten sich aufgrund ihrer Fähigkeit zur Kapitalakkumulation und ihrer Expertise bei der Risikobewertung als ein zentrales, weltweit geschätztes Instrument zur finanziellen Kompensation von Schadenereignissen.

Personalbericht

Die KRAVAG-Gesellschaften beschäftigen keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage bestehender interner Ausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, engagiert sich das Unternehmen für seine Mitarbeiter. Denn nur mit guten und motivierten Mitarbeitern kann R+V auch weiterhin im Wettbewerb erfolgreich sein.

Aus- und Weiterbildung

Die ständige Weiterentwicklung der eigenen Mitarbeiter hat für R+V einen hohen Stellenwert. In der 2017 neu gegründeten R+V Akademie bündelt R+V die Aus- und Weiterbildungsangebote. Die Akademie steht dabei für mehr als nur Wissens- und Methodenvermittlung. Sie symbolisiert als Ort für Weiterbildung und Zusammenarbeit den Wandel in der R+V-Arbeitswelt. Durch mehr Raum für Zusammenarbeit, Austausch und Lernen ermöglicht die Akademie Inspirieren, Entwickeln und Vernetzen in einer neuen Dimension.

Vor dem Hintergrund sich verändernder und steigender Anforderungen trägt Qualifizierung dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen und die Herausforderungen einer zunehmend komplexen Arbeitswelt zu meistern. Die Anzahl der Weiterbildungstage pro Mitarbeiter betrug 2018 im Durchschnitt 4,3 Tage im Innendienst und 9,2 Tage im Außendienst.

Die R+V Akademie unterstützt Mitarbeiter und Führungskräfte im Innen- und Außendienst bei der Gestaltung der Zukunftsthemen von der Digitalisierung und Innovation bis zur Kundenbegeisterung – mit neuen Lernformaten, kreativen Zusammenarbeits- und Vernetzungsstrategien, digitalen Lehr- und Lernansätzen, wie internetbasierten Trainings, Webinaren oder virtuellen Klassenzimmern. Rund 60 R+V-Mitarbeiter arbeiten unter dem Dach der Akademie am R+V-Campus in Wiesbaden, die auf 600 Quadratmetern modern ausgestattete Seminar- und Workshop-Flächen sowie Kreativ- und so genannte Stillarbeitsräume bietet. Hinzu kommen dezentrale Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, mit denen die Akademie einen wichtigen Beitrag leistet. Im vergangenen Jahr hat die Akademie durch mehr als 2.000 Veranstaltungen das Bekenntnis der R+V zur aktiven Weiterbildung sowie der Genossenschaftsidee zum Ausdruck gebracht. Dabei wurden auch zahlreiche externe Teilnehmer aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet in Formaten wie dem „Friends of Social Business Forum“ oder dem „BarCamp Rhein Main“ erreicht.

R+V setzt im Wettbewerb um Talente stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet das Unternehmen zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft mit integrierter Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen (Fachrichtung Versicherung) mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School. Die Praxisausbildung findet in der Direktion von R+V in Wiesbaden statt.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit integrierter Ausbildung zum Fachinformatiker (Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration) mit Theorieteil an der Hochschule Mainz. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in BWL-Versicherung mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.
- Bachelor of Arts (Vertrieb) mit Theorieteil an folgenden (dualen) Hochschulen: Hochschule für Wirtschaft und Recht (Berlin), Berufsakademie Dresden, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Standort Heidenheim, Karlsruhe, Mannheim und einem Praxiseinsatz in Vertriebseinheiten von R+V.
- Bachelor of Arts BWL-Industrieversicherung angeboten mit Theorieteil an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin. Die Praxisphasen werden in den Vertriebswegen Makler oder Gewerbliche Verbundgruppen und in der Direktion in Wiesbaden in der Abteilung Firmenkunden absolviert.

Nach dem Bachelor of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft können duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss direkt den Master of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V im Innendienst sowohl in der Direktion als auch in den Direktionsbetrieben Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Vertrieb bildet bundesweit zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Im Innendienst betrug die Übernahmequote für die Auszubildenden im Jahr 2018 87 % und für die Studierenden im dualen Studium 90 %. Im Außendienst erhielten 94 % der Auszubildenden und Studierenden ein Übernahmeangebot.

Für Hochschulabsolventen stellen die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst attraktive Einstiegsmöglichkeiten dar. 2018 begannen 14 engagierte Berufseinsteiger nach dem Studium ein Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job, near-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus stehen die gezielte Mitarbeit bei fachlichen Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. Das Traineeprogramm des Vertriebs bereitet die Teilnehmer in zwei Jahren auf anspruchsvolle Funktionen im Außendienst vor. Derzeit umfasst das Traineeprogramm für Spezialisten 16 Teilnehmer, davon sind sieben 2018 neu in dem Programm gestartet.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. So bindet R+V Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen und wirkt damit dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel angesichts der demografischen Entwicklung entgegen. Mitarbeiter werden bei R+V entsprechend ihren Stärken und Potenzialen eingesetzt, gefordert und gefördert. Im jährlichen Mitarbeitergespräch, das mit allen Mitarbeitern geführt wird, vereinbaren Füh-

rungskraft und Mitarbeiter Ziele und Maßnahmen zur individuellen Weiterentwicklung. R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings sowie einer großen Bandbreite an Veranstaltungen an. Die Gruppenleiter-Qualifizierung baut maßgeblich auf den R+V-Führungsleitlinien und dem St. Galler Management-Modell auf. Darüber hinaus bietet R+V mit der Projektleiter-Qualifizierung und dem Berater-Programm Qualifizierungsprogramme in der Projekt- und Fachlaufbahn. Für klar definierte Ziel-funktionen werden systematische Entwicklungswegen mit spezifischen Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet.

Kulturwandel

Der Wettbewerb der etablierten Versicherer wird härter, neue Mitbewerber drängen in den Markt und die Kundenanforderungen steigen. Hinzu kommt ein belastendes Niedrigzinsumfeld. R+V agiert unter diesen Rahmenbedingungen aus einer Position der wirtschaftlichen Stärke und stellt mit dem Strategieprogramm „Wachstum durch Wandel“ die Weichen, um auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu sein. Dabei baut R+V auf der erfolgreichen Unternehmenskultur auf und entwickelt diese gezielt weiter. Im Fokus stehen die Themen Kundenorientierung, Vertriebsentwicklung, Kulturstärkung, Digitalisierung und Wachstumssteigerung, da sich insbesondere hier steigende Anforderungen als erfolgskritisch für unser Unternehmen erweisen.

Auf Basis der strategischen Ziele wählte R+V für das Jahr 2018 das Thema „Kundenbegeisterung“ als Schwerpunkt für die Maßnahmen zur Kulturentwicklung. Das Herzstück dieses Programms waren drei KulTour-Events, zu denen insgesamt rund 500 Teilnehmer aus dem Außendienst, den dezentralen Standorten, dem R+V Service Center sowie der Direktion eingeladen waren. Die Mitarbeiter kamen über alle Hierarchie-Ebenen und Betriebszugehörigkeiten hinweg zusammen und wurden sensibilisiert sowie inspiriert, um im Nachgang zu den Veranstaltungen in ihren Einheiten als Multiplikatoren zum Thema Kundenbegeisterung zu wirken.

R+V ist es darüber hinaus wichtig, Mitarbeiter und Führungskräfte zu befähigen, innovativ und agil arbeiten zu können, Herausforderungen positiv anzunehmen sowie ein Klima zu schaffen, in dem ausprobiert wird und sich Kreativität frei entfalten kann. Aus diesem strategischen Ansatz heraus nutzt R+V verschiedene neue Formate für Führungskräfte und Mitarbeiter zum „Anders denken und Neues ausprobieren“, die seit 2016 bereits mehr als 3.500 Teilnehmer verzeichneten.

- Die „Learning Journey“ ist ein Inspirations- und Lernformat. Dabei werden Coworking-Spaces besucht, und es findet ein Austausch mit Gründern, Start-ups sowie innovativen, agilen Unternehmen statt. Ziel ist es, über den eigenen Teller- rand zu schauen und übliche Vorgehensweisen zu hinterfragen sowie die Impulse mit in den Arbeits- alltag von R+V zu nehmen.
- Der „CoffeeTalk“ und „Lernen@Lunch“ sind Vor- tragsformate, in denen interne oder externe Refe- renten in einem Mix aus Vortrag und Dialog Inter- essantes und Wissenswertes vermitteln sowie den Teilnehmern inspirierende Impulse geben. In lockerer Atmosphäre bieten sich Zeit und Gele- genheit zum Diskutieren und Netzwerken.
- Das „Barcamp“ ist ein neues Konferenzformat. Im Gegensatz zu herkömmlichen Fachkonferenzen erfolgt der Wissens- und Erfahrungsaustausch hier gegenseitig. Die Beiträge werden von den Teilnehmern eingebracht und gestaltet. Ein Bar- camp ist somit eine Mitmach-Konferenz. Jeder Beitrag, in einem Barcamp „Session“ genannt, ist genauso willkommen wie jeder Teilnehmer, der sich dafür interessiert.
- In Formaten zum agilen Vorgehen erhalten die Teilnehmer einen Überblick, was es bedeutet, in agil geführten Projekten zu arbeiten oder agile Methoden in den Arbeitsalltag zu integrieren. Zugleich werden sie inspiriert, neue Wege auszu- probieren, um Effektivität und Effizienz zu stei- gern. So werden Mitarbeiter und Führungskräfte

grundlegend darauf vorbereitet, in agilen Projek- ten mitzuarbeiten oder in deren Umfeld mitzuwir- ken.

- Außerdem werden Workshops „Design Thinking“ sowie Seminare zu Trends in Versicherungen angeboten.

Die Personalbereiche beraten zudem Führungskräf- te, Projektleiter und Teams bei Fragen hinsichtlich Change, Methoden, Mindset und Kultur. Hierbei wer- den Impulsvorträge, Prozessbegleitungen, Work- shops und Coachings angeboten, um das „Anders denken und Neues ausprobieren“ zu unterstützen.

Talentmanagement / Führungskräfte- entwicklung / Karriereentwicklung von Frauen

Das Talentmanagement hat eine große Bedeutung bei R+V.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer vorausschau- enden und systematischen Vorgehensweise, um Potenzialträger zielgerecht zu entwickeln und den Personal- und Nachfolgebedarf für die erste bis drit- te Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlauf- bahn optimal zu decken. Hierbei gelingt es, Schlüs- selfunktionen vorrangig mit Potenzialträgern aus eigenen Reihen zu besetzen. Leistungsträger wer- den in ihrem Potenzial evaluiert, in Mitarbeiterge- sprächen, Orientierungs-Centern, Assessment-Cen- tern und Management-Audits und durch individuelle Entwicklungspläne und laufbahnspezifische Ent- wicklungsprogramme sowie Förderkreise gefördert. So werden sie gezielt für die Übernahme weiterfüh- render Aufgaben qualifiziert.

Die leitenden Führungskräfte werden im Rahmen der Managemententwicklung durch auf sie abge- stimmte Programme auf neue Aufgaben und Her- ausforderungen vorbereitet. Grundlage des Füh- rungsverständnisses sind die R+V-Führungsleitli- nien und das St. Galler Management-Modell, wel- ches durch Elemente der transformationalen Füh- rung, Agilität und Veränderungsmanagement

ergänzt und weiterentwickelt wurde. Ziel ist es, die Führungskräfte auf die zunehmende Dynamik und Unsicherheit im Markt vorzubereiten. Dazu haben alle Top-Manager (Bereichsleiter und Vertriebsdirektoren) im Zeitraum 2017 und 2018 an einem Leadership Exzellenz-Programm mit entsprechenden Folgeaktivitäten in den jeweiligen Verantwortungsbereichen teilgenommen. Dieses Programm wurde 2018 für die zweite und dritte Führungsebene zielgruppenspezifisch angepasst und nachfrageorientiert ausgerollt.

R+V strebt grundsätzlich eine ausgeglichene Personalstruktur mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Beschäftigten an. Deshalb besteht ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung in der Förderung der Karriereentwicklung von Frauen. Unter folgenden Prämissen baut R+V die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter aus:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.
- R+V setzt sich realistische, organisationsspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

Die ergriffenen Maßnahmen konzentrieren sich auf drei Handlungsfelder: Identifikation und Förderung von Potenzialträgerinnen sowie Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. R+V führte entsprechende Fördermaßnahmen und -formate wie etwa Seminare, Workshops, Netzwerkveranstaltungen,

Webinare zur Karriereorientierung und -beratung sowie ein Mentoring-Programm für Potenzialträgerinnen und Potenzialträger ein. Dabei geben die Mentoren Wissen und Erfahrungen weiter, vermitteln Kontakte und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die Mentees erhalten Anregungen und Rückmeldungen zu konkreten Anliegen, tauschen Erfahrungen aus und vernetzen sich untereinander. Auch in diesem Jahr fand bei R+V eine übergreifende Netzwerkveranstaltung für alle weiblichen Führungskräfte des Innen- und Außendienstes statt. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf dem gemeinsamen Lernen, dem Dialog und der Vernetzung. Unter anderem geben erfolgreiche weibliche Führungskräfte bei R+V einen Einblick in ihren Karriereweg und berichten von Schlüsselmomenten sowie Herausforderungen und wie sie diese gemeistert haben. R+V nahm 2018 an der Messe „women&work“ in Frankfurt teil, die sich speziell an Frauen richtet. Sowohl Studentinnen, Absolventinnen, erfahrene Fachfrauen, Führungskräfte als auch Wiedereinsteigerinnen stehen bei der Veranstaltung im Fokus. Zudem führte R+V erfolgreich das Online-Assessment von „top4women“ durch und darf deshalb das entsprechende Siegel verwenden. In dem Verfahren wurden die bisherigen und zukünftigen Maßnahmen zur aktiven Förderung von Frauenkarrieren bei R+V genau bewertet.

Integration von Beruf, Familie und Privatleben

Für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind familienfreundliche Arbeitsbedingungen eine wichtige Voraussetzung. Auch durch den Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ und zum Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bekennt sich R+V seit längerem zu einer familienfreundlichen Personalpolitik. Die kontinuierliche Mitarbeit von R+V im Lokalen Bündnis für Familie Wiesbaden unterstützt diese familienfreundliche Orientierung. Ein weiterer Beleg für die familienbewusste Personalpolitik von R+V ist das Zertifikat „audit berufundfamilie“, das R+V von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung 2012 verliehen und 2018 mit der Re-Zertifizierung erneut zuerkannt wurde.

Das Angebot von R+V zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben ist vielfältig. Dazu zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Lebensarbeitszeitkonten, Eltern-Kind-Büros sowie Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und Netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe und Herausforderungen. An einigen Standorten gibt es den R+V-Kids-Day, der den Mitarbeitern an Brückentagen eine Kinder-Betreuungsmöglichkeit bietet.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familienservice offeriert R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die sie spürbar entlasten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Gesundheit der Mitarbeiter ist für R+V als mitarbeiterorientiertem Unternehmen ein zentrales Anliegen. Denn gesunde und engagierte Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolg. So hat R+V ein Gesamtkonzept zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt und umgesetzt. Mit den einzelnen Bausteinen des BGM unterstützt R+V die Gesundheitsförderung im Betrieb und trägt somit zur Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bei. R+V sieht bei der Gesunderhaltung sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer in der Verantwortung. Aufgabe des Arbeitgebers ist dabei die Schaffung gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen, zum Beispiel in Bezug auf Führungsverhalten, Zusammenarbeit, Arbeitsorganisation und Arbeitsplatzgestaltung. Die Mitarbeiter werden unterstützt, eigenverantwortlich auf ihre Gesundheit zu achten, zum Beispiel durch Bewegung, gesunde Ernährung, Stressbewältigung und Gesundheitsvorsorge.

Die Maßnahmen des BGM decken alle wesentlichen Felder eines modernen Gesundheitsmanagements ab. Im ganzheitlichen BGM-Konzept verzahnt R+V alle Akteure und Angebote rund um das Thema Gesundheit: die Sozialberatung, den Personalbereich, die Arbeiternehmervvertretung, die Gesundheitsangebote in der Freizeit, die gastronomische Versorgung, den Bereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin, die R+V Betriebskrankenkasse sowie die HumanProtect Consulting GmbH, die als Tochterunternehmen von R+V Unternehmen bei der Stärkung, Bewahrung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern berät und begleitet.

2018 wurde das bestehende Verfahren zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) grundlegend optimiert. Dabei entwickelten Vertreter des Außen- und Innendienstes in einem gemeinsamen Projekt einen einheitlichen und effektiven Prozess für das gesamte Unternehmen, der 2018 umfassend pilotiert wurde. Die wesentlichen Änderungen bestehen in dem Vorschalten eines Informationsgesprächs sowie dem Einführen zweier neuer Rollen im BEM-Prozess.

Sehr viele Mitarbeiter nutzen die vielfältigen Angebote des BGM. Die jährlich variierenden Gesundheitsaktionen werden bundesweit durchgeführt. Im Jahr 2018 stand unter anderem das Thema „Achtsamkeit“ im Fokus, um die Mitarbeiter auch präventiv für die Themen psychischer Gesundheit zu sensibilisieren. Der monatlich verschickte „Achtsamkeits-Newsletter“ erfreute sich großer Beliebtheit mit mehr als 6.000 Abonnenten. Er informierte über verschiedene Schwerpunktthemen der Achtsamkeit wie Meditation, Yoga, Qi-Gong, progressive Muskelentspannung sowie Übungen, die in den Arbeitsalltag integrierbar sind, zum Beispiel die Minuten-Meditation. Standortübergreifend bot R+V für die Beschäftigten Vorträge zu den Themen „Achtsamkeit“ und „Stark in Zeiten der Veränderung“ an.

Darüber hinaus konnten Mitarbeiter vor der Reisezeit im Sommer von den Betriebsärzten einen Impfpass-Check durchführen lassen. So wurden sie auf notwendige oder aufzufrischende Impfungen aufmerksam gemacht. Im Herbst 2018 erfolgten zahlreiche Aktionen und umfassende Informationen zum Schutz vor Atemwegsinfektionen und Grippeerkrankungen. So erhielten die Mitarbeiter neben dem Angebot einer Grippeimpfung ein Gesundheitspaket mit nützlichen Helfern für die kalte Jahreszeit. Aktionen zur Erkältungsprävention erfolgten an verschiedenen Standorten deutschlandweit.

Das Thema Bewegung hat für das BGM der R+V weiterhin einen hohen Stellenwert. Dazu werden wesentliche Aspekte auch digital angeboten, wie Erklär-Videos zur Ergonomie am Arbeitsplatz oder im Auto, dem Selbstmanagement und zur Achtsamkeit; außerdem zwei Impulsvorträge: „Achtsamkeit am Arbeitsplatz“ und „Bewegung ist die beste Medizin“.

Daneben steht das Online-Gesundheitsportal „purple“ allen Mitarbeitern kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit zur Verfügung. Neben einer Vielzahl präventiver Sport- und Entspannungskurse bietet es die Möglichkeit, sich ein eigenes Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon. Darüber hinaus gibt es an den Standorten Wiesbaden und Hamburg Fitnesszentren sowie Fitnesskooperationen an den Standorten Hannover und Oldenburg.

Auch die Sozialberatung und das damit deutschlandweit etablierte Netzwerk von Sozialhelfern werden von den Mitarbeitern sehr geschätzt. Die Sozialberatung fungiert als erste Anlaufstelle in verschiedenen persönlichen und beruflichen Problemlagen. Die Sozialhelfer gehen auf die spezielle Situation des Hilfesuchenden individuell ein und arbeiten gemeinsam mit ihm an einer Lösung. Sie unterstützen Mitarbeiter darin, eine Krisensituation

selbstständig zu bewältigen. Um die Qualitätsstandards der Sozialberatung an allen Standorten zu vereinheitlichen und auszubauen, ermöglicht es R+V den ehrenamtlichen Sozialhelfern, eine umfassende, zweijährige Qualifizierung zu absolvieren. Mittlerweile haben 37 Sozialhelfer ihre Weiterbildung zum IHK-geprüften „Betrieblichen Sozialhelfer IHK“ absolviert. R+V ist eines der ersten Unternehmen in Deutschland, das Mitarbeitern diese Qualifizierung anbietet. Über die Lebenslagenhotline, ein spezielles Angebot der Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH, können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potenziell traumatischen Ereignissen kostenfrei und anonym telefonisch beraten lassen.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

Dass R+V ein attraktiver Arbeitgeber ist, der sich aktiv für die Mitarbeiter einsetzt, bestätigen zahlreiche Zertifizierungen, Gütesiegel und Mitgliedschaften. 2018 wurde R+V erneut für die außerordentliche Mitarbeiterorientierung durch das Top Employers Institute zertifiziert und gehört damit zum Kreis der „Top Employers Deutschland“. Für die familien-gerechte Personalpolitik, die kontinuierlich ausgebaut wird, wurde R+V mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Mit dem 2018 erhaltenen Signet „top4women“ will R+V mehr weibliche Fach- und Führungskräfte – insbesondere auch für den Vertrieb – gewinnen. Das Gütesiegel „Fair Company“ des Web-Portals karriere.de steht für Unternehmen, die sich zu anerkannten Qualitätsstandards und überprüfbaren Regeln im Praktikum bekennen. Das „Trendence Schülerbarometer“ zeigt, dass R+V auch bei Schülern zu den Top 100 Arbeitgebern gehört. Außerdem hat R+V das Gütesiegel „Top Company“ der Arbeitgeberbewertungs-Plattform kununu.de erhalten und ist Mitglied beim Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, dem Lokalen Bündnis für Familie Wiesbaden und der „Charta der Vielfalt“.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr 2018 erneut zahlreiche Meilensteine erreicht und bestehende Initiativen erfolgreich fortgesetzt. Der sicher wichtigste Aspekt war die Gründung der R+V STIFTUNG. Die als gemeinnützig anerkannte Stiftung bündelt das gesellschaftliche Engagement von R+V. Rund 250.000 Euro Budget stehen der R+V STIFTUNG aktuell jährlich für den guten Zweck zur Verfügung. Zu den geförderten Projekten und Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die Schülern speziellen Förderunterricht anbieten, die JOBLINGE, die mit Hilfe ehrenamtlicher Mentoren Jugendliche beim Start in den Arbeitsmarkt unterstützen, und das BürgerKolleg Wiesbaden, das Ehrenamtliche kostenlos weiterbildet.

Spitzen-Rating für Nachhaltigkeit

R+V und die gesamte DZ BANK Gruppe sind zudem weiterhin vorbildlich in Sachen Nachhaltigkeit. Das bestätigte die Ratingagentur oekom research, einer der weltweit führenden Anbieter für Nachhaltigkeitsanalysen, in ihrer jüngsten Studie von 2018. Die Analysten erneuerten die Gruppen-Note „C+“ und vergaben erneut den begehrten „Prime-Status“ für besonders nachhaltige Unternehmen. Dieses viel beachtete Gütesiegel bescheinigt R+V ein überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales.

Klimastrategie verabschiedet

Darüber hinaus verabschiedete R+V gemeinsam mit den Unternehmen der DZ BANK Gruppe Anfang 2018 eine gemeinsame Klimastrategie. Alle Gruppenunternehmen verpflichten sich, das Umweltziel der CO₂-Reduzierung der Bundesregierung zu unterstützen. Bis 2050 sollen die CO₂-Emissionen der DZ BANK Gruppe gegenüber dem Basisjahr 2009 um mindestens 80 % reduziert werden. Die Klimastrategie wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt.

Neues Kapitalanlage-Kriterium

Zudem nahm R+V ein zusätzliches Ausschlusskriterium für die Kapitalanlage auf. Demnach investiert R+V nicht in Unternehmen, die 30 % oder mehr ihres Umsatzes mit der Förderung oder Verarbeitung von Kohle erwirtschaften. Bisher hatte R+V bereits ausgeschlossen, dass Kundengelder in Hersteller von Minen und Anti-Personen-Minen, atomaren, biologischen oder chemischen Waffen (ABC-Waffen), Uran- oder Streumunition sowie in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe investiert werden. Diese Richtlinien gelten für alle von R+V genutzten Anlageklassen, also etwa Aktien, Anleihen, Pfandbriefe, Darlehen und Immobilien.

Erfolgreiches TÜV-Überwachungsaudit

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet das UMS Umweltschleifen sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V in den Jahren 2013 und 2016 zertifiziert hatte, nahmen die TÜV-Auditoren R+V beim obligatorischen Überwachungsaudit 2018 erneut unter die Lupe. Diese Überprüfung ergab keinerlei Beanstandungen.

Auch die Stadt Wiesbaden bestätigte erneut das vorbildliche ökologische Engagement und zeichnete R+V bereits im fünften Jahr in Folge als „ÖKOPROFIT“-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten Unternehmen, die die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

R+V veröffentlicht fünften Nachhaltigkeitsbericht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der Nachhaltigkeitsbericht von R+V. Im Frühjahr 2018 veröffentlichte R+V den mittlerweile fünften Report. Der Bericht entspricht – wie

bereits in den Vorjahren – den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den rund hundert Seiten umfassenden Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

KRAVAG-LOGISTIC

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht

2018

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 27. Juni 2019

KRAVAG-LOGISTIC		2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl der Verträge ¹⁾	in Tsd.	1.246,0	1.187,7	1.127,7	1.064,5	1.022,5	962,2	927,7	914,2	849,2
Gebuchte Beiträge brutto	in Mio. Euro	893,9	850,9	817,0	760,9	739,0	711,3	694,1	644,4	575,1
Kapitalanlagen	in Mio. Euro	1.205,9	1.126,6	1.074,0	1.019,0	926,3	900,6	861,7	796,3	765,7
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. Euro	43,3	47,3	33,3	40,0	41,5	43,3	44,1	37,3	43,8
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in %	2,9	4,0	2,8	3,7	4,4	4,4	5,1	3,9	4,4
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	in Mio. Euro	728,6	705,1	676,6	631,6	596,5	599,8	581,4	571,7	550,4
Schadenrückstellung brutto	in Mio. Euro	1.105,1	1.052,5	979,0	917,1	861,1	808,6	779,8	735,7	720,9
Schwankungsrückstellung	in Mio. Euro	97,7	98,4	121,5	142,3	144,6	136,0	137,1	122,6	110,9
Eigenkapital	in Mio. Euro	219,1	205,4	185,9	166,6	149,2	130,0	118,1	104,5	119,2
Bilanzsumme	in Mio. Euro	1.347,6	1.225,5	1.129,3	1.076,6	1.012,2	963,5	914,6	860,1	838,4

¹⁾ Ohne Transportversicherungen

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft (KRAVAG-LOGISTIC), Hamburg, ist als Unternehmen des R+V Konzerns, Wiesbaden, als Mitglied der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und der KRAVAG-Versicherungsgruppe, Hamburg, der Spezialversicherer des deutschen gewerblichen Güterkraftverkehrs. Ihr Versicherungsprogramm umfasst das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, wobei sie primär in den Versicherungszweigen Kraftfahrt und Transport tätig ist. In geringem Umfang wird auch das übernommene Versicherungsgeschäft betrieben.

Das Geschäftsgebiet umfasst das In- und Ausland.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-LOGISTIC werden zu 49,0 % von der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (KRAVAG-SACH), einschließlich der Anteile der Straßenverkehrsgenossenschaften, sowie zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG, die als Obergesellschaft des R+V Konzerns fungiert.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (DZ BANK AG). Weitere Anteile werden von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt unter anderem der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungsverträge in allen Sparten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die KRAVAG-LOGISTIC nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

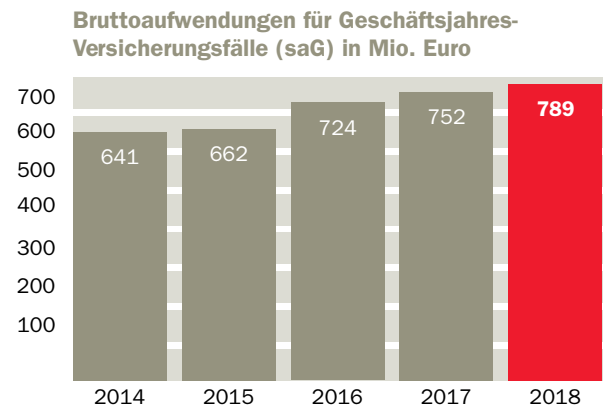
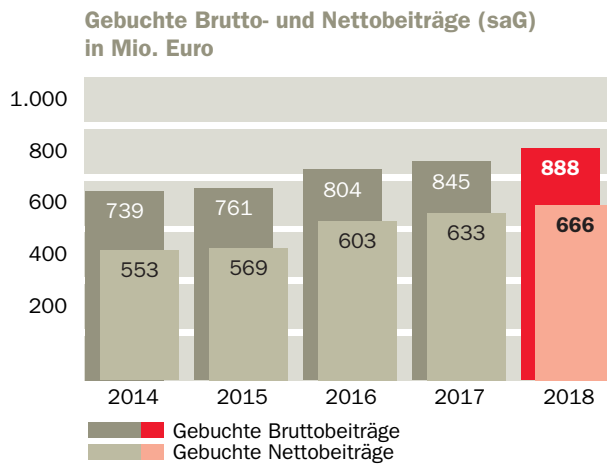
Personalbericht

Die KRAVAG-LOGISTIC beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden internen Ausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Verbandszugehörigkeit

Die KRAVAG-LOGISTIC ist unter anderem Mitglied folgender Vereine/Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin



KRAVAG-LOGISTIC im Markt

Beste Nutzfahrzeugversicherung Deutschlands

Die KRAVAG-LOGISTIC ist nach wie vor Deutschlands beste Nutzfahrzeugversicherung: Zum neunten Mal in Folge haben Frachtführer, Spediteure und Logistiker in der Leserbefragung der Fachzeitschriften lastauto Omnibus, trans aktuell und Fernfahrer die KRAVAG-LOGISTIC als Marktführer im gewerblichen Güterverkehr auf den ersten Platz gewählt.

Dieses gute Ergebnis ist das Resultat der konsequenten Ausrichtung der Produkte auf die Bedürfnisse der Versicherungsnehmer. Auf die sich ständig verändernden Anforderungen der Branche reagiert die KRAVAG-LOGISTIC mit neuen Konzepten. So bietet beispielsweise die KRAVAG-LOGISTIC-Police Schutz für Kurier-, Express- und Paketdienste. Und auch für Besitzer von E-LKW wurden passende Angebote entwickelt, die insbesondere Ladegeräte und Akkumulatoren absichern.

Ein Baustein des Erfolgs der KRAVAG-LOGISTIC ist das Engagement über den reinen Versicherungsschutz hinaus: über das Portal KRAVAG-online unterstützt die KRAVAG-LOGISTIC ihre Kunden mit einer zielgerichteten Schadenprävention und -bearbeitung. Hier können Kunden, die über eine Straßenverkehrsgenossenschaft versichert sind, Verträge einsehen, Schäden melden oder verschlüsselte

Dokumente empfangen. Die Angebote des Portals werden kontinuierlich optimiert und weiter ausgebaut.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die gebuchten Bruttobeiträge für das Gesamtgeschäft beliefen sich im Jahr 2018 auf 893,9 Mio. Euro (2017: 850,9 Mio. Euro). Das Beitragswachstum von 5,1 % übertraf sowohl das Vorjahr als auch die Marktentwicklung. Es resultierte insbesondere aus der Kraftfahrtversicherung, die um 5,3 % wuchs. Hier wirkten sich ein Anstieg der Verträge sowie höhere durchschnittliche Beiträge aus. Das Beitragsvolumen in der Transport- und Luftfahrtversicherung entwickelte sich mit einem Anstieg von 4,1 % positiv. Auf das übernommene Geschäft entfielen gebuchte Bruttobeiträge von 6,1 Mio. Euro (2017: 6,0 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote belief sich auf 75,2 % (2017: 75,1 %).

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen folgten der Beitragsentwicklung unterproportional und erhöhten sich um 4,9 % auf 791,8 Mio. Euro (2017: 754,5 Mio. Euro). Nach Einbezug des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen lag die bilanzielle Brutto-Schadenquote mit 81,5 % unter dem Wert des Vorjahrs (2017: 82,9 %).

Zusammensetzung des Versicherungsbestands

Gemessen an den Bruttobeiträgen (saG) setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:

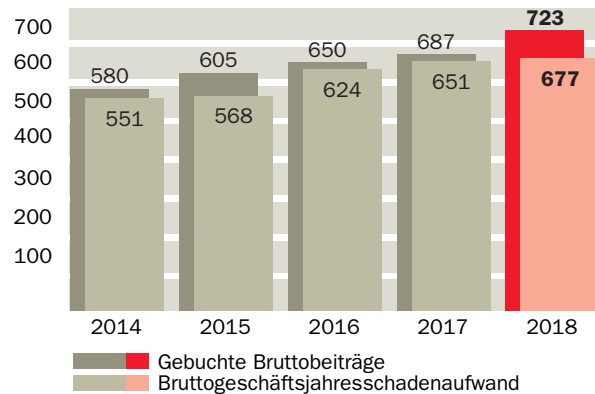
Versicherungsbranche	2018	2017
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	55,8 %	55,6 %
Sonstige Kraftfahrtversicherung	25,7 %	25,7 %
Transport- und Luftfahrtversicherung	14,9 %	15,0 %
Übrige Versicherungen	3,6 %	3,7 %
	100,0 %	100,0 %

Auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb entwickelten sich im Vergleich zum Beitragswachstum nur unterproportional. Sie stiegen um 4,2 % auf 140,3 Mio. Euro (2017: 134,6 Mio. Euro), so dass sich die Brutto-Kostenquote leicht auf 15,7 % verbesserte (2017: 15,8 %). Im selbst abgeschlossenen Geschäft betrug die Kostenquote 15,4 % (2017: 15,5 %).

Der Anteil der Rückversicherer betrug - 7,6 Mio. Euro (2017: - 36,3 Mio. Euro). Im Vorjahr waren Altjahrgänge in den Sparten Kraftfahrt und Transport abgelöst worden. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,7 Mio. Euro (2017: 23,1 Mio. Euro) verblieb ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung von 3,4 Mio. Euro (2017: Verlust - 18,1 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis von 24,8 Mio. Euro (2017: 40,8 Mio. Euro) setzte sich aus dem Ergebnis aus Kapitalanlagen (zuzüglich technischem Zins) von 33,1 Mio. Euro (2017: 43,8 Mio. Euro) sowie dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen von - 8,3 Mio. Euro (2017: - 2,9 Mio. Euro) zusammen. Ausschlaggebend für die Veränderung gegenüber dem Vorjahr waren höhere Steuerzinsaufwendungen sowie der erstmals erhobene Gewinnaufschlag für von Konzerngesellschaften bezogenen Dienstleistungen.

Kraftfahrtversicherung gesamt (saG) in Mio. Euro



Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 14,5 Mio. Euro (2017: 3,2 Mio. Euro) schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 13,7 Mio. Euro (2017: 19,5 Mio. Euro) ab. Der Steueraufwand im Vorjahr war von den Neuregelungen des Investmentsteuerreformgesetzes (Inv-StRefG) und den dazu ergangenen Übergangsvorschriften geprägt, aus denen sich entlastende Wirkungen ergaben.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Kraftfahrtversicherung

*Erneut Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge in
Verbindung bei gutem Schadenverlauf*

Die Kraftfahrtversicherung stellt mit 81,5 % (2017: 81,3 %) der gesamten Beiträge unverändert den beitragsstärksten Versicherungsbranche der KRAVAG-LOGISTIC dar. Der Versicherungsbranche verzeichnete einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 5,3 % auf 723,5 Mio. Euro (2017: 686,7 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden erhöhten sich mit 4,1 % im Vergleich zum Beitragswachstum unterproportional auf 677,2 Mio. Euro (2017: 650,7 Mio. Euro). Unter Einbezug des

Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen verbesserte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 85,3 % (2017: 86,4 %).

Die Brutto-Kostenquote belief sich unverändert auf 13,1 %.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 15,1 Mio. Euro (2017: - 35,9 Mio. Euro). Im Vorjahr war das Ergebnis des Versicherungszweigs durch die Ablösung von Altjahrgängen auf der Rückversicherungsseite geprägt.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung verzeichnete einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge von 5,5 % auf 495,1 Mio. Euro (2017: 469,3 Mio. Euro). Ausschlaggebend war ein Anstieg der Vertragsstückzahlen sowie eine moderate Erhöhung der durchschnittlichen Beiträge.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden folgten der Beitragsentwicklung nur unterproportional und erhöhten sich um 4,1 % auf 520,1 Mio. Euro (2017: 499,6 Mio. Euro). Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 105,1 % unter dem Vorjahreswert (2017: 106,5 %), so dass sich nach Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 94,6 % (2017: 96,8 %) ergab.

Die Brutto-Kostenquote lag mit 12,3 % leicht unter dem Niveau des Vorjahrs (2017: 12,4 %).

Für das Geschäftsjahr ergab sich für die Sparte unter Berücksichtigung des Anteils der Rückversicherer, der im Vorjahr durch die Ablösung von Altjahrgängen geprägt war, ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von - 42,8 Mio. Euro (2017: - 62,5 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Die Sonstige Kraftfahrtversicherung umfasst die Sparten Vollkasko und Teilkasko. Sie verzeichnete einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 5,0 % auf 228,4 Mio. Euro (2017: 217,5 Mio. Euro) und folgte damit der positiven Beitragsentwicklung in der Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen stiegen im Vergleich zur Beitragsentwicklung nur unterproportional um 3,9 % auf 157,1 Mio. Euro (2017: 151,1 Mio. Euro), so dass sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 68,8 % verbesserte (2017: 69,5 %). Nach Einbezug des Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 65,1 % (2017: 64,1 %).

Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 14,9 % (2017: 14,8 %).

Der Schwankungsrückstellung wurden 0,1 Mio. Euro entnommen (2017: Zuführung 1,2 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung des Anteils der Rückversicherer belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf 27,7 Mio. Euro (2017: 26,6 Mio. Euro).

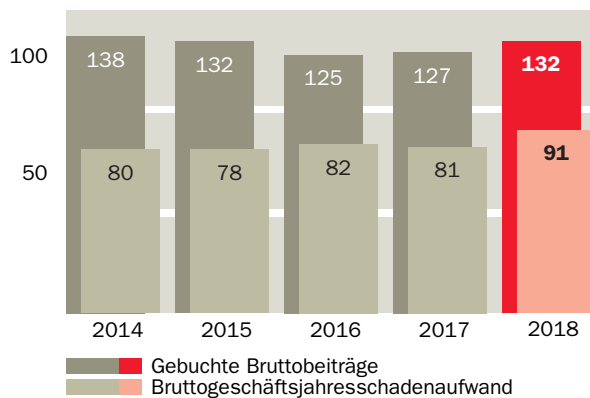
Transport- und Luftfahrtversicherung

Deutlicher Beitragsanstieg in der Transportversicherung

Im Geschäftsjahr verzeichneten die gebuchten Bruttobeiträge in der Transportversicherung einen Anstieg um 4,1 % auf 129,6 Mio. Euro (2017: 124,4 Mio. Euro).

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen entwickelten sich im Vergleich zur Beitragsentwicklung überproportional und stiegen um 13,4 % auf 89,4 Mio. Euro (2017: 78,8 Mio. Euro), so dass

Transport und Luftfahrt gesamt (saG)
in Mio. Euro



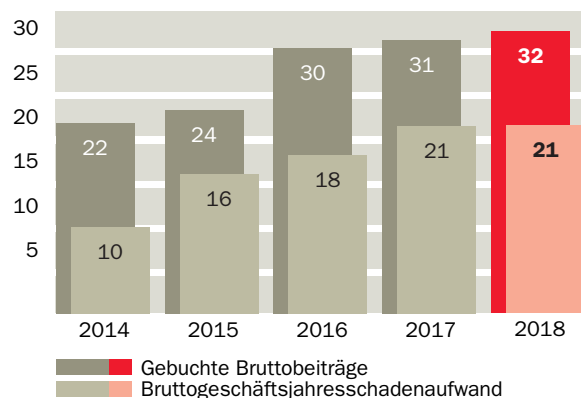
die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote bei 69,1 % lag (2017: 63,3 %). Der Anstieg ist insbesondere auf höhere Schadendurchschnitte zurückzuführen. Nach Berücksichtigung des verbesserten Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen lag die bilanzielle Brutto-Schadenquote bei 58,6 % (2017: 59,9 %).

Die Brutto-Kostenquote lag bei 28,5 % (2017: 29,1 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 8,9 Mio. Euro (2017: 24,9 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 20,4 Mio. Euro (2017: 22,1 Mio. Euro).

Mit gebuchten Beiträgen von 2,4 Mio. Euro (2017: 2,4 Mio. Euro) ist die Luftfahrtversicherung von unverändert untergeordneter Bedeutung. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag im Geschäftsjahr bei 126,2 % (2017: 83,6 %). Insgesamt schloss diese Sparte mit einem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung von - 1,0 Mio. Euro (2017: - 0,8 Mio. Euro) ab.

Sonstige Versicherungen (saG)
in Mio. Euro



Sonstige Versicherungssparten

Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge

Die sonstigen Versicherungssparten umfassen die sonstigen Sachversicherungen und die übrigen Versicherungen. Zu den sonstigen Sachversicherungen gehören die Sparten Reise-Rücktrittskosten, Ausstellung, Kühlgüter, Reisegepäck und Camping.

Die gebuchten Bruttobeiträge der sonstigen Versicherungssparten erhöhten sich auf 32,3 Mio. Euro (2017: 31,3 Mio. Euro). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war wie in den Vorjahren die Reise-Rücktrittskosten-Versicherung mit gebuchten Bruttobeiträgen von 28,8 Mio. Euro (2017: 28,1 Mio. Euro).

Die Schadenaufwendungen lagen bei 29,8 Mio. Euro (2017: 32,7 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 4,2 Mio. Euro (2017: 4,1 Mio. Euro) ergab sich unter Einbezug des Anteils der Rückversicherer ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von - 0,5 Mio. Euro (2017: - 3,8 Mio. Euro).

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft betrifft die Versicherungszweige Transport, Luft- und Raumfahrt sowie die sonstigen Sachversicherun-

gen und die übrigen Versicherungen. Im Geschäftsjahr umfassten diese die Sparten Reise-Rücktrittskosten, Reisegepäck und Reisekranken. Die gebuchten Bruttobeiträge lagen unter zehn Prozent der gebuchten Bruttobeiträge für das gesamte Versicherungsgeschäft. In Anwendung des § 51 Absatz 4 Satz 2 RechVersV wird bei den Anhangangaben auf die Trennung zwischen dem selbst abgeschlossenen und dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft verzichtet.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die KRAVAG-LOGISTIC erzielte für das Geschäftsjahr 2018, wie auch in den Vorjahren, einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen stiegen im Vergleich zum Beitragswachstum unterproportional an. In Verbindung mit einem Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen lag die bilanzielle Brutto-Schadenquote unter dem Wert des Vorjahrs.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen mit einer Brutto-Kostenquote von 15,7 % leicht unter dem Vorjahrswert (2017: 15,8 %). Im selbst abgeschlossenen Geschäft belief sich die Brutto-Kostenquote auf 15,4 % nach 15,5 % im Vorjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung ausgewiesen.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis lag unter dem Vorjahreswert, der insbesondere durch einen Sondereffekt im Zusammenhang mit den Übergangsregelungen des InvStRefG positiv geprägt war. Das sonstige Ergebnis verringerte sich gegenüber dem Vorjahr.

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 13,7 Mio. Euro (2017: 19,5 Mio. Euro).

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts erhöhten sich im Berichtsjahr um 5,1 % auf 893,9 Mio. Euro (2017: 850,9 Mio. Euro). Die gebuchten Nettobeiträge beliefen sich auf 672,2 Mio. Euro (2017: 639,0 Mio. Euro).

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 33,6 Mio. Euro auf 672,4 Mio. Euro (2017: 638,8 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote lag nach 75,1 % im Vorjahr bei 75,2 %.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden stiegen im Zusammenhang mit dem Beitragswachstum auf 791,8 Mio. Euro (2017: 754,5 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 81,5 % (2017: 82,9 %). Die bilanzielle Netto-Schadenquote belief sich auf 82,2 %. Sie war im Vorjahr geprägt durch die Ablösung von Altjahrgängen in der Rückversicherung in den Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht und Transport.

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen bei 140,3 Mio. Euro (2017: 134,6 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 15,7 % (2017: 15,8 %). Im selbst abgeschlossenen Geschäft unterschritt die Brutto-Kostenquote mit 15,4 % das sehr günstige Niveau des Vorjahrs (2017: 15,5 %). Von den Kosten des Versicherungsbetriebs im selbst abgeschlossenen Geschäft betrafen 42,8 % (2017: 42,2 %) Abschlusskosten und 57,2 % (2017: 57,8 %) Verwaltungskosten. Im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen ergaben sich Abschluss- beziehungsweise Verwaltungskostenquoten von 6,5 % (2017: 6,5 %) beziehungsweise 9,1 % (2017: 9,3 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis im Gesamtgeschäft vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 10,3 Mio. Euro (2017: - 5,0 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Anteils der Rückversicherer von - 7,6 Mio. Euro (2017: - 36,3 Mio. Euro) und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung von 3,4 Mio. Euro (2017: Verlust - 18,1 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die KRAVAG-LOGISTIC erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 41,0 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 4,0 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 0,8 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 36,9 Mio. Euro (2017: 42,7 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC kam es zu Abschreibungen von 5,9 Mio. Euro. Aufgrund von Wertaufholungen wurden 69,2 Tsd. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-LOGISTIC Veräußerungsgewinne von 2,2 Mio. Euro. Veräußerungsverluste entstanden nur in geringem Ausmaß. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von - 3,7 Mio. Euro (2017: 1,2 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2018 auf 33,3 Mio. Euro (2017: 43,9 Mio. Euro). Das Vorjahr war durch einen Sondereffekt im Zusammenhang mit den Neuregelungen des InvStRefG geprägt. Die Nettoverzinsung lag bei 2,9 % (2017: 4,0 %).

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen Erträge in Höhe von 5,4 Mio. Euro (2017: 4,0 Mio. Euro) beinhalteten im Wesentlichen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, denen entsprechende Aufwandsposten gegenüberstehen.

Die sonstigen Aufwendungen von 13,6 Mio. Euro (2017: 7,0 Mio. Euro) enthielten insbesondere Dienstleistungsaufwendungen sowie Verbands- und Mitgliedsbeiträge. Im Geschäftsjahr wurde erstmals ein Gewinnzuschlag für von Konzerngesellschaften bezogene Dienstleistungen erhoben. Darüber hinaus fielen höhere Steuerzinsaufwendungen an.

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 28,2 Mio. Euro (2017: 22,7 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung eines Steueraufwands in Höhe von 14,5 Mio. Euro (2017: 3,2 Mio. Euro) ergab sich ein Jahresüberschuss von 13,7 Mio. Euro (2017: 19,5 Mio. Euro).

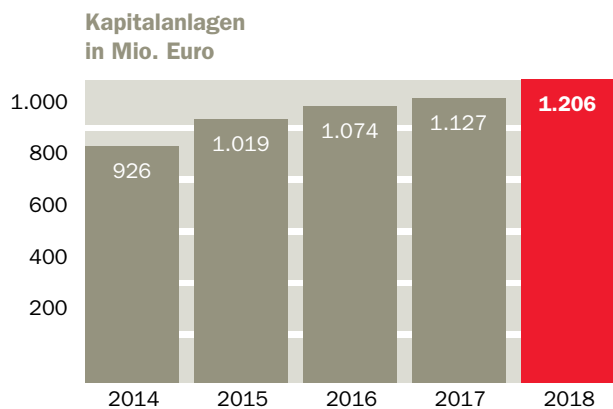
Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag belief sich das Eigenkapital der KRAVAG-LOGISTIC auf 219,1 Mio. Euro (2017: 205,4 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote (gemessen an den verdienten Nettobeiträgen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 32,6 % (2017: 32,1 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,7 Mio. Euro (2017: 23,1 Mio. Euro) betrug das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zuzüglich Schwankungsrückstellung) 47,1 % der verdienten Nettobeiträge (2017: 47,5 %).



Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC stiegen im Geschäftsjahr 2018 um 79,3 Mio. Euro beziehungsweise um 7,0 % an. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2018 auf 1.205,9 Mio. Euro. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend direkt und über Fonds in Renten investiert. Hierbei wurde vor allem in Staatsanleihen und Unternehmensanleihen diversifiziert. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Des Weiteren hat die Gesellschaft Investitionen in Aktien, Immobilien und Infrastruktur getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 8,5 % (2017: 10,5 %).

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2018 lag bei 15,2 % (2017: 18,1 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wesentlich nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die

Datenbank von ISS-oekom. Auch Finanzprodukte auf Agrarrohstoffe sowie Investments in Unternehmen, die mehr als 30 % ihres Umsatzes mit der Förderung beziehungsweise aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren, sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2018 beliefen sich die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-LOGISTIC auf 1.229,3 Mio. Euro (2017: 1.177,6 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile betragen die versicherungstechnischen Nettorekstellungen 1.008,9 Mio. Euro (2017: 975,7 Mio. Euro).

Mit 88,3 % (2017: 87,8 %) repräsentierte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorekstellungen.

Der Anteil der versicherungstechnischen Nettorekstellungen an den gebuchten Nettobeiträgen betrug 150,1 % nach 152,7 % im Vorjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Berichtsjahr 0,7 Mio. Euro entnommen (2017: 23,1 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der KRAVAG-LOGISTIC ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Das Risikomanagement umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-LOGISTIC einbezogen.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend

bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der KRAVAG-LOGISTIC ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Governance-Struktur. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf, die eng mit der Geschäftsstrategie verzahnt ist. Die Governance-Struktur umfasst die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwa-

chungssystem integrierten Funktionen der operativen Risikosteuerung, der Risikoüberwachung und der internen Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die

Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit wird ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG

ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Zudem gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Allgemeine Versicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der KRAVAG-LOGISTIC.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung der Portfolien nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Spezialversicherer des deutschen gewerblichen Güterkraftverkehrs liegt der Fokus der KRAVAG-LOGISTIC auf nationalem Geschäft. Ausländisches Geschäft wird nur in geringem Umfang und in ausgewählten Geschäftssegmenten gezeichnet. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostrategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der KRAVAG-LOGISTIC eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähig-

keit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenpartei-ausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, das positive Image der Marke KRAVAG zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und

Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potenziellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Spezialversicherer des gewerblichen Güterverkehrs in Deutschland bietet die KRAVAG-LOGISTIC ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Marktpositionierung ist die Zusammenarbeit mit den Straßenverkehrsgenossenschaften und den Verbänden des Verkehrsgewerbes.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotenziale. In der Kraftfahrtversicherung bieten sich in der Zukunft durch die mit zunehmender Geschwindigkeit voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung Chancen für die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Die immer stärkere Fahrzeugvernetzung, weiterentwickelte Assistenzsysteme, teilautonome Autos sowie Elektromobilität und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Kunden werden

in den kommenden Jahren das Geschäftsmodell der Kraftfahrtversicherung verändern. Die KRAVAG-LOGISTIC stellt sich diesen Herausforderungen und will hier auch zukünftig eine führende Rolle einnehmen. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit längerem Zeithorizont und höherem Renditepotenzial weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potenzielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Produktivität kontinuierlich weiter gesteigert. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen

Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-LOGISTIC den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mit Hilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirement) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2018 erfüllte die KRAVAG-LOGISTIC die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC

zum 31. Dezember 2019 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die KRAVAG-LOGISTIC durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die KRAVAG-LOGISTIC ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der KRAVAG-LOGISTIC erfolgt durch eine gezielte Risiko-selektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien der operativen Einheiten. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die KRAVAG-LOGISTIC bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die

Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die KRAVAG-LOGISTIC obligatorischen und fakultativen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.

- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der KRAVAG-LOGISTIC. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlage-

richtlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlage-risiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anla-gegrundsätze und Regelungen wird bei der KRAVAG-LOGISTIC durch ein qualifiziertes Anlagemanage-ment, geeignete interne Kontrollverfahren, eine per-spektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisa-torische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebe-ne begegnet die KRAVAG-LOGISTIC Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die KRAVAG-LOGISTIC nimmt fortlaufend Erweite-rungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebe-stands vor, um den Veränderungen an den Kapital-märkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die KRAVAGLOGISTIC grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streu-ung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der KRAVAG-LOGISTIC dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die KRAVAG-LOGISTIC deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rah-men von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspe-zifischen ökonomischen Berechnungen quantifi-ziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter - Limitierungen einge-setzt.

Bei der KRAVAG-LOGISTIC werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mit Hilfe von Stresstests und Szena-rioanalysen wird der notwendige Umfang von Siche-rungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die KRAVAG-LOGISTIC setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 3,9 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 3,9 Mio. Euro zur Sicherung von Zins-änderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbe-zogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundge-schäften und dem absichernden Teil der Siche-rungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer voll-ständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesi-cherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die KRAVAG-LOGISTIC auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zu-sätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verste-tigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Für die KRAVAG-LOGISTIC spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die KRAVAG-LOGISTIC insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende

Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und eigener Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der KRAVAG-LOGISTIC weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfolio-basis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der KRAVAG-LOGISTIC werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die KRAVAG-LOGISTIC von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der KRAVAG-LOGISTIC durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die KRAVAG-LOGISTIC investiert vorwiegend in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limit-system begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 87,0 % (2017: 86,8 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systema-

tik von gleich oder besser als A, 60,7 % (2017: 62,7 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle aus Wertpapieren in Höhe von 30,1 Tsd. Euro auf. Kapitalausfälle aus Wertpapieren waren keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-LOGISTIC überprüft die Kreditportfolios fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mit Hilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den Entscheidungsgremien von der KRAVAG-LOGISTIC beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 23,3 Mio. Euro (2017: 20,7 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

Marktwerte in Mio. Euro	2018	2017
Italien	5,2	3,7
Spanien	18,1	17,1
Gesamt	23,3	20,7

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der KRAVAG-LOGISTIC bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die KRAVAG-LOGISTIC zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der

Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzernrevision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die zeitkritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispiels-

weise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und regelmäßig überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess wird das ganzheitliche BCM laufend weiterentwickelt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements fortlaufend identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergeb-

nisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-Situationen.

Die KRAVAG-LOGISTIC verfügt über unterschiedliche Geschäftsfelder und eine breit diversifizierte Produktpalette. Im Rahmen von Bestandsanalysen werden Risikokonzentrationen regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-LOGISTIC ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotenziale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess

und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der KRAVAG-LOGISTIC finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergibt.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

Das positive Image der Marke KRAVAG bei den Straßenverkehrsgenossenschaften und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für KRAVAG gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz von R+V koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und KRAVAG im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

KRAVAG setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponiertheit erhöhen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten werden mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien und -standards regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-LOGISTIC den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC überschreitet per 31. Dezember 2018 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die KRAVAG-LOGISTIC durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der KRAVAG-LOGISTIC ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa, welche durch eine hohe Verschuldung einzelner europäischer Staaten entstehen könnte. Gleichzeitig birgt die protektionistische Handelspolitik der US-Regierung erhöhte Risiken für die Weltwirtschaft. Die mit diesen Ereignissen ver-

bundenen Auswirkungen auf Kapitalmärkte, Wertschöpfungsketten, Handelsströme und Konjunktur sind nur schwer einschätzbar. Zudem würde ein unkontrollierter EU-Ausstieg Großbritanniens zu konjunkturdämpfenden Entwicklungen und erhöhter rechtlicher Unsicherheit in vielen grenzüberschreitenden Lebensbereichen führen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-LOGISTIC nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts 2019 von 1,5 % in Deutschland und von 1,7 % im Euroraum. Auch der Internationale Währungsfonds und führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in Deutschland und im Euroraum ein Wirtschaftswachstum auf diesem Niveau bei verhaltener Inflation.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten dürfte insbesondere vom weiteren Verlauf der US-amerikanischen Handelspolitik und der sich beruhigenden Konjunktur geprägt sein.

In der Kapitalanlagestrategie der KRAVAG-LOGISTIC sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung und starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll in etwa auf dem aktuellen Niveau gehalten werden. Immobilien-, Infrastruktur- und alternative Investments werden bei Vorhandensein attraktiver Opportunitäten weiter ausgebaut. Basis der Kapitalanla-

getätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement.

Ausblick für die KRAVAG-LOGISTIC

Auch im Geschäftsjahr 2019 wird die KRAVAG-LOGISTIC die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vertriebsweg der Straßenverkehrsgenossenschaften fortsetzen und weiterhin eine konsequent kundenorientierte Produktpolitik verfolgen. Beides sind Garanten für den Fortbestand einer erneut guten Geschäftsentwicklung.

Die Maßnahmen des in 2017 gestarteten Strategieprogramms Wachstum durch Wandel werden die starke Marktposition von R+V und KRAVAG dauerhaft festigen. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Digitalisierung vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfassen.

Im Einklang mit dieser Strategie plant die KRAVAG-LOGISTIC für das Geschäftsjahr 2019 wiederum einen Beitragsanstieg. In der Erwartung werden sowohl die Schadenaufwendungen als auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb dieser Entwicklung folgen. Unter der Voraussetzung, dass die Großschadenentwicklung im Rahmen des Erwartungswerts verläuft, wird dennoch ein Anstieg der Brutto-Schadenquote prognostiziert. Insgesamt wird für das Jahr 2019 wiederum ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wir bedanken uns für gute Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, den Straßenverkehrsgenossenschaften, den verbundenen Berufsständen und den selbstständigen Agenturen, die maßgeblich zur positiven Entwicklung der KRAVAG-LOGISTIC beiträgt.

Insbesondere danken wir unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 1. März 2019

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Kraftfahrt-Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
Gewässerschaden- und
Umwelthaftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung
Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Sonstige Sachversicherung

Ausstellungsversicherung
Kunstversicherung
Kühlgüterversicherung
Reisegepäckversicherung ¹⁾
Campingversicherung

Transport- und Luftfahrtversicherung

Kaskoversicherung ¹⁾
Transportgüterversicherung ¹⁾
Valorenversicherung (gewerblich)
Filmversicherung
Verkehrshaftungsversicherung ¹⁾
Übrige nicht aufgegliederte Transportversicherung ¹⁾
Luftfahrt-Kaskoversicherung
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung ²⁾

Reisekrankenversicherung ¹⁾

Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Versicherungen

Reise-Rücktrittskosten-Versicherung ¹⁾
Fahrerlaubnisversicherung

¹⁾ auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

²⁾ nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2018

Bilanz zum 31. Dezember 2018*

Aktiva

in Euro				2018	2017
A. Kapitalanlagen					
I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			14.777.131,74	17.225.380,63
II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
	1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	28.547.217,55		27.340.217,55
	2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	19.996.923,09		23.996.352,20
	3.	Beteiligungen	--,-	48.544.140,64	--,-
III.	Sonstige Kapitalanlagen				
	1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	521.071.571,95		474.522.307,07
	2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	391.479.238,52		363.127.803,54
	3.	Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	15.257,72		214.592,96
	4.	Sonstige Ausleihungen			
	a)	Namensschuldverschreibungen	108.483.763,47		126.618.981,47
	b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.021.071,41	177.504.834,88	78.159.090,05
	5.	Einlagen bei Kreditinstituten	50.000.000,--		15.000.000,--
	6.	Andere Kapitalanlagen	2.502.056,01	1.142.572.959,08	382.979,26
				1.205.894.231,46	1.126.587.704,73
B. Forderungen					
I.	Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
	1.	Versicherungsnehmer	62.962.792,90		12.006.955,21
	2.	Versicherungsvermittler	1.547.245,61	64.510.038,51	1.724.729,69
II.	Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.782.273,59	20.253.571,38
	Davon an:				
	verbundene Unternehmen				
		1.782.273,59 € (20.214.119,13 €)			
III.	Sonstige Forderungen			38.550.314,29	24.665.596,38
	Davon an:				
	verbundene Unternehmen				
		59.416,14 € (297.454,63 €)			
				104.842.626,39	58.650.852,66

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro				2018	2017
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			245.579,25		215.559,49
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			11.121.670,34		15.612.017,16
III. Andere Vermögensgegenstände			13.851.220,20		12.102.273,60
				25.218.469,79	27.929.850,25
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			11.571.461,06		12.246.846,49
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			79.813,33		80.922,--
				11.651.274,39	12.327.768,49
Summe Aktiva				1.347.606.602,03	1.225.496.176,13

Passiva

in Euro			2018	2017
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	2.000.000,--			2.000.000,--
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	--,--	2.000.000,--		--,--
II. Kapitalrücklage		90.776.892,69		90.776.892,69
Davon Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG: --,-- €	(--,-- €)			
III. Gewinnrücklagen				
Andere Gewinnrücklagen		119.470.294,25		102.877.653,01
IV. Bilanzgewinn		6.858.437,63		9.734.203,62
Davon Gewinn-/Verlustvortrag: --,-- €	(--,-- €)			
			219.105.624,57	205.388.749,32
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	4.561.751,92			4.648.660,21
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	727.581,16	3.834.170,76		603.584,71
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.105.082.507,58			1.052.510.920,74
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	214.610.316,03	890.472.191,55		196.181.595,24
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	19.012.634,31			19.493.808,87
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.751.913,--	14.260.721,31		4.848.462,--
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		97.680.146,--		98.429.653,--
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.992.940,--			2.521.662,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	310.985,--	2.681.955,--		295.640,50
			1.008.929.184,62	975.675.422,37

in Euro			2018	2017
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			379.182,--	234.626,--
II. Steuerrückstellungen			1.609.259,07	6.289.699,80
III. Sonstige Rückstellungen			5.952.590,42	5.229.862,26
			7.941.031,49	11.754.188,06
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		13.838.038,96		11.220.888,60
2. Versicherungsvermittlern		1.527.073,45	15.365.112,41	533.002,03
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			169.016,11	259.650,62
III. Sonstige Verbindlichkeiten			96.096.632,83	20.664.275,13
Davon:				
aus Steuern	10.003.822,27 €	(10.370.686,67 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	25.421,14 €	(32.385,79 €)		
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	82.845.960,95 €	(3.376.981,40 €)		
Beteiligungsunternehmen	852,89 €	(33,43 €)		
			111.630.761,35	32.677.816,38
Summe Passiva			1.347.606.602,03	1.225.496.176,13

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 25. Februar 2019

Karsten Vogel
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018*

in Euro			2018	2017
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	893.926.974,52		850.944.158,13	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	221.712.361,90		211.928.344,54	
		672.214.612,62		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	86.908,29			-240.728,66
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-123.996,45			-54.448,71
		210.904,74	672.425.517,36	638.829.533,64
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			164.820,83	161.422,85
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			750.045,87	549.154,74
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	676.032.126,31		631.568.084,31	
bb) Anteil der Rückversicherer	157.335.649,77		168.875.131,87	
		518.696.476,54		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	52.571.586,84		73.489.014,90	
bb) Anteil der Rückversicherer	18.428.720,79		-30.398.765,16	
		34.142.866,05	552.839.342,59	566.580.732,50
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			455.933,50	-174.973,--
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			11.427.954,30	12.533.710,41
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		140.250.568,99		134.598.835,08
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		34.413.472,33		32.921.862,37
			105.837.096,66	101.676.972,71
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			119.210,06	178.500,--
9. Zwischensumme			2.660.846,95	-41.254.831,39
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			749.507,--	23.115.378,--
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.410.353,95	-18.139.453,39

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2018	2017
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen				
1.315.237,62 € (2.294.918,83 €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.904.121,36			1.755.748,68
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	39.058.013,52			43.582.300,89
		40.962.134,88		
b) Erträge aus Zuschreibungen		69.170,27		659.238,25
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.234.741,42		1.335.473,96
			43.266.046,57	47.332.761,78
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3.263.870,67		1.808.051,91
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		6.721.456,81		1.565.863,54
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		26.842,94		29.600,--
			10.012.170,42	3.403.515,45
			33.253.876,15	43.929.246,33
3. Technischer Zinsertrag			-164.820,83	-161.422,85
			33.089.055,32	43.767.823,48
4. Sonstige Erträge			5.363.650,41	4.045.836,35
5. Sonstige Aufwendungen			13.649.609,60	6.980.569,64
			-8.285.959,19	-2.934.733,29
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			24.803.096,13	40.833.090,19
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			28.213.450,08	22.693.636,80
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			14.885.420,25	3.031.350,78
9. Sonstige Steuern			-388.845,42	193.878,79
Davon: Organschaftsumlage				
-5.855,78 € (1.637,83 €)				
			14.496.574,83	3.225.229,57
10. Jahresüberschuss			13.716.875,25	19.468.407,23
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			6.858.437,62	9.734.203,61
12. Bilanzgewinn			6.858.437,63	9.734.203,62

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2018 der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Innerhalb des Postens Andere Kapitalanlagen werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Positionen bewertet.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberechtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Negative Einlagenzinsen werden saldiert mit Erträgen ausgewiesen.

In den Posten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Terms Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Die Forderungen wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie einzeln und pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 250 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Aktivposten wurden mit Nominalbeträgen angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2018 ausschließlich aktive latente Steuern:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Differenzbetrag aus übertragener Pensionsrückstellung
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Schadenregulierungskosten
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen (hier: Verkehrsofferhilfe)

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die aktiven latenten Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2018 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist nach der vom GDV entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden ermittelt worden.

Für die Transportversicherung wurden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Vorjahre entsprechend den Usancen dieser Sparte überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

Für einen Teil der Transportbestände sind die Schadenrückstellungen je Schaden ermittelt worden. Für diesen Teilbestand sind für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden nach den Erfahrungen der Vorjahre ermittelte Spätschadenrückstellungen eingestellt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist:

Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2012	2,00 %
Von 2012 bis 2014	1,75 %
Von 2015 bis 2016	1,25 %
Ab 2017	0,90 %

In allen Fällen wurden die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft waren die Angaben der Vorversicherer maßgebend.

Bei der Rückstellung für Beitragsrückerstattung handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in der Kraftfahrt- und Transportversicherung.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der Verkehrsofferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Stornorückstellung, die Drohverlustrückstellung und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt. Die Berechnung der Drohverlustrückstellung erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum 31. Dezember 2018 und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückversicherungsberechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck. Der Effekt, der sich aus der erstmaligen Anwendung der Richttafeln 2018 G ergeben hat, wurde erfolgswirksam erfasst. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2018 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der jeweilige Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz Pensionsrückstellungen:	3,20 %
Zinssatz ähnliche Rückstellungen:	2,32 %

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2018 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die übrigen Passivposten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva A. Kapitalanlagen I. bis III. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden.

Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis III. im Geschäftsjahr 2018 ¹⁾

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
A. Kapitalanlagen			
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.225	1,5	102
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.340	2,4	1.207
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	23.996	2,1	1
3. Beteiligungen	-	-	-
4. Summe A. II.	51.337	4,6	1.208
A. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	474.522	42,1	52.255
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	363.128	32,2	58.379
3. Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	215	0,0	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	126.619	11,2	1.142
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	78.159	6,9	1.007
5. Einlagen bei Kreditinstituten	15.000	1,3	35.000
6. Andere Kapitalanlagen	383	0,0	2.119
7. Summe A. III.	1.058.026	93,9	149.901
Summe A.	1.126.588	100,0	151.211
Insgesamt	1.126.588		151.211

1) Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

2) davon Währungsabschreibungen: 12 Tsd. Euro.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen 2)	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	1.777	-	774	14.777	1,2
	-	-	-	-	28.547	2,4
	-	4.000	-	-	19.997	1,7
	-	-	-	-	0	-
	-	4.000	-	-	48.544	4,0
	-	394	69	5.381	521.072	43,2
	200	29.660	-	567	391.479	32,5
	-	199	-	-	15	0,0
	-200	19.077	-	-	108.484	9,0
	-	10.145	-	-	69.021	5,7
	-	-	-	-	50.000	4,1
	-	-	-	-	2.502	0,2
	-	59.476	69	5.948	1.142.573	94,7
	-	65.252	69	6.721	1.205.894	100,0
	-	65.252	69	6.721	1.205.894	

A. Kapitalanlagen in Tsd. Euro			2018
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			
Grundstücken	14.777	29.255	14.478
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	28.547	112.405	83.858
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	19.997	22.318	2.321
3. Beteiligungen	-	-	-
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	521.072	552.826	31.754
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	391.479	419.298	27.819
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	15	16	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	108.484	120.292	11.808
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.021	79.615	10.594
5. Einlagen bei Kreditinstituten	50.000	50.059	59
6. Andere Kapitalanlagen	2.502	2.545	43
	1.205.894	1.388.629	182.735

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet. Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Sonstige Ausleihungen, sowie Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen erfolgte nach der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Andere Kapitalanlagen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt, oder es wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2018 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2018.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 910,5 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2018 positive Bewertungsreserven von 62,2 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 2,6 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 182,7 Mio. Euro, was einer Reservequote von 15,2 % entspricht.

A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der von der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft eigengenutzten Grundstücke und Bauten betrug 14,8 Mio. Euro.

A. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen in Tsd. Euro				2018
	Anteil am			
Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
RV AIP SCS SICAV-SIF - RV TF 2 Infra Debt, Luxemburg	1,0	2018	180.060	1.736
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	49,0	2018	119.361	12.103
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH, Hamburg	100,0	2018	302	33

A. III. 1. Sonstige Kapitalanlagen – Aktien, Anteile oder Aktien an				2018
Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
in Tsd. Euro	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
		Marktwert/	für das	außerplanmäßige
Fondsart		Buchwert	Geschäftsjahr	Abschreibung
Aktienfonds	59.755	3.546	5.839	-
Rentenfonds	213.803	-	7.863	-
Mischfonds	41.881	-	89	-
	315.439	3.546	13.791	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu Finanzinstrumenten,				2018
die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden				
in Tsd. Euro				
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert	
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	91.519	93.524	90.894	
Namensschuldverschreibungen ²⁾	6.746	6.856	6.486	
Schuldscheinforderungen und Darlehen ³⁾	4.746	4.792	4.675	

1) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

2) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Namensschuldverschreibungen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

3) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Darlehen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

A. Kapitalanlagen - Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten					2018
in Tsd. Euro					
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	
Zinsbezogene Geschäfte					
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ¹⁾	41.000	-	3.113	-852	
Währungsbezogene Geschäfte					
Devisentermingeschäfte ²⁾	35.665	160	53	-160	

1) Zeitwerte wurden auf Basis der Discounted Cashflow Methode ermittelt, Bewertungsparameter hierbei waren der Kassakurs und die Zinskurve.

2) Zeitwerte entsprechen dem diskontierten Delta zwischen vereinbarten Terminkurs und Terminkurs zum Bewertungsstichtag. Die Bewertung des Devisenterminkurses erfolgt nach mark-to-market. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten C. III. Sonstige Rückstellungen.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgte mit der Discounted Cash Flow-Methode, bei Strukturierten Produkten und Swaps wurde ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. III. Andere Vermögensgegenstände	2018
in Euro	
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	13.842.843,91
Übrige Vermögensgegenstände	8.376,29
Stand am 31. Dezember	13.851.220,20

D. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2018
in Euro	
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	
Stand am 31. Dezember	79.813,33

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital	2018
in Euro	
Das gezeichnete Kapital ist in 80.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	2.000.000,--

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2017.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. Kapitalrücklage	2018
in Euro	
Stand am 31. Dezember	90.776.892,69

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2017.

Sie entfällt mit 88.782.854,34 Euro auf Agiobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 1.994.038,35 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

A. III. Gewinnrücklagen	2018
in Euro	
Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	102.877.653,01
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2017	9.734.203,62
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2018	6.858.437,62
Stand am 31. Dezember	119.470.294,25

B. Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	2018		
in Euro	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung
	Rückstellungen	abgewickelte	und ähnliche
Versicherungszweig	insgesamt	Versicherungsfälle	Rückstellungen
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	869.134.279,82	848.646.725,24	8.311.016,--
Sonstige Kraftfahrt	110.616.006,55	44.515.844,39	57.178.126,--
Transport und Luftfahrt	234.590.137,71	199.741.927,71	29.821.956,--
Übrige	14.989.555,73	12.178.010,24	2.369.048,--
Stand am 31. Dezember	1.229.329.979,81	1.105.082.507,58	97.680.146,--

B. Versicherungstechnische Bruttorekstellungen			2017
in Euro	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung
	Rückstellungen	abgewickelte	und ähnliche
Versicherungsweig	insgesamt	Versicherungsfälle	Rückstellungen
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	822.275.816,75	810.106.137,12	--,-
Sonstige Kraftfahrt	110.706.516,14	44.432.427,46	57.230.967,-
Transport und Luftfahrt	228.948.993,15	185.320.924,37	39.121.952,-
Übrige	15.673.378,78	12.651.431,79	2.076.734,-
Stand am 31. Dezember	1.177.604.704,82	1.052.510.920,74	98.429.653,-

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2018
in Euro		
Erfüllungsbetrag		379.182,-
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen		--,-
Stand am 31. Dezember		379.182,-

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 43.138,- Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen		2018
in Euro		
Provisionen		1.849.000,-
Personalkosten		439.275,-
Kapitalanlagenbereich		260.019,37
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen		208.300,-
Jahresabschlusskosten		32.564,-
Übrige Rückstellungen		3.163.432,05
Stand am 31. Dezember		5.952.590,42

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.
Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2018
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	495.108.562,94	494.886.547,99	369.214.368,95
Sonstige Kraftfahrt	228.371.029,43	228.307.672,95	170.949.990,71
Transport und Luftfahrt	132.170.739,76	132.008.245,68	102.140.602,94
Übrige	38.276.642,39	38.811.416,19	30.120.554,76
Stand am 31. Dezember	893.926.974,52	894.013.882,81	672.425.517,36

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2017
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	469.279.858,58	469.232.210,77	349.646.005,47
Sonstige Kraftfahrt	217.465.930,54	217.385.666,24	162.790.504,70
Transport und Luftfahrt	126.984.674,20	126.949.649,38	97.256.845,83
Übrige	37.213.694,81	37.135.903,08	29.136.177,64
Stand am 31. Dezember	850.944.158,13	850.703.429,47	638.829.533,64

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Euro	2018	2017
	Versicherungszweig	
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	468.378.266,47	454.264.805,86
Sonstige Kraftfahrt	148.681.900,03	139.270.495,83
Transport und Luftfahrt	79.112.886,21	76.545.611,64
Übrige	32.430.660,44	34.976.185,88
Stand am 31. Dezember	728.603.713,15	705.057.099,21

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 63 Mio. Euro, der auf Kraftfahrzeug-Haftpflicht (52 Mio. Euro), Sonstige Kraftfahrt (8 Mio. Euro), Transport und Luftfahrt (12 Mio. Euro) und Übrige (- 9 Mio. Euro) entfällt.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2018	2017
in Euro		
Versicherungsweig		
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	60.888.869,83	58.013.220,07
Sonstige Kraftfahrt	33.977.434,79	32.254.765,78
Transport und Luftfahrt	37.719.833,--	36.908.591,35
Übrige	7.664.431,37	7.422.257,88
Stand am 31. Dezember	140.250.568,99	134.598.835,08
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	58.476.952,42	55.369.113,93
Verwaltungsaufwendungen	81.773.616,57	79.229.721,15
	140.250.568,99	134.598.835,08

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2018	2017
in Euro		
Versicherungsweig		
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-42.835.272,56	-62.513.681,02
Sonstige Kraftfahrt	27.718.319,06	26.599.587,40
Transport und Luftfahrt	19.290.757,92	21.366.624,82
Übrige	-763.450,47	-3.591.984,59
Stand am 31. Dezember	3.410.353,95	-18.139.453,39

Rückversicherungssaldo	2018	2017
in Euro		
Versicherungsweig		
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-6.019.588,15	12.787.897,48
Sonstige Kraftfahrt	14.666.937,47	14.110.871,17
Transport und Luftfahrt	3.895.520,02	15.342.755,79
Übrige	-1.132.346,78	-1.765.857,69
Stand am 31. Dezember	11.410.522,56	40.475.666,75

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2018	2017
in Euro		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	773.825,--	834.748,93
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB	--,--	--,--
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	5.380.781,81	731.114,61
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	566.850,--	--,--
Stand am 31. Dezember	6.721.456,81	1.565.863,54

II. 4. Sonstige Erträge	2018	2017
in Euro		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	4.371.194,15	3.658.146,43
Zinserträge	779.969,73	174.405,38
Übrige Erträge	212.486,53	213.284,54
Stand am 31. Dezember	5.363.650,41	4.045.836,35

II. 5. Sonstige Aufwendungen	2018	2017
in Euro		
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	4.427.669,83	3.717.085,13
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	3.306.281,84	2.818.280,48
Zinsaufwendungen	3.272.863,32	361.806,50
Übrige Aufwendungen	2.642.794,61	83.397,53
Stand am 31. Dezember	13.649.609,60	6.980.569,64

Sonstige Anhangangaben

Aufsichtsrat

Dr. Norbert Rollinger

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Werner Gockeln

Geschäftsführender Vorstand der SVG
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main
– Stellv. Vorsitzender –

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Tillmann Lukosch

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 28. Juni 2018)

Hans Metzger

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH,
Neu-Kupfer

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) der
HOYER GmbH, Hamburg

Hans-Dieter Otto

Inhaber der Spedition Otto, Benneckenstein

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 21. Juni 2018)

Stefan Wurzel

Geschäftsführer der Erich Wurzel GmbH & Co. KG,
Hamburg

Vorstand

Dr. Edgar Martin

– Vorsitzender –

Michael Busch

Jan Dirk Dallmer

Heinz-Jürgen Kallerhoff

(bis 30. September 2018)

Jens Hasselbacher

(ab 1. Oktober 2018)

Bestandsentwicklung			
Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen (ohne Transportversicherungen) ohne unterjährige Verträge.			
Anzahl der Verträge	2018	2017	Veränderung
Kraftfahrt			
a) Kraftfahrzeug-Haftpflicht	663.773	634.277	29.496
b) Fahrzeugvoll	403.964	383.081	20.883
c) Fahrzeugteil	132.681	129.581	3.100
Kraftfahrtversicherung insgesamt	1.200.418	1.146.939	53.479
Sonstige Versicherungen	45.581	40.791	4.790
	1.245.999	1.187.730	58.269

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen in Euro	2018	2017
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	110.609.649,34	107.299.123,84
2. Löhne und Gehälter	276.096,--	330.316,--
3. Aufwendungen für Altersversorgung	146.730,90	25.350,35
4. Aufwendungen insgesamt	111.032.476,24	107.654.790,19

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr kein Personal.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2018 Bezüge von 276.096,-- Euro (2017: 330.316,-- Euro) in der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft an. Bezüge an Vorstände, die gleichzeitig Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG sind, wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden wie im Vorjahr keine Bezüge gezahlt. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 2018 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen 255.297,-- Euro (2017: 234.626,-- Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 43.071,99 Euro (2017: 39.881,99 Euro).

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zu Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Andienungsrechte aus Multitranchen Restlaufzeit > 1 Jahr	23.000.000,--	14.000.000,--	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften Inhaberschuldverschreibungen	41.000.000,--	37.000.000,--	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
Namenschuldverschreibungen	--,--	--,--	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	15.020.532,16	6.174.000,--	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
Gesamtsumme	79.020.532,16	57.174.000,--		

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst

in Euro	2018
Abschlussprüfungsleistungen	103.000,--

Abschlussprüfer der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Angaben zur Identität der Gesellschaft und zum Konzernabschluss

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter HRB 76536 eingetragen.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2018 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, mit befreiender Wirkung einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht zu berichten.

Gewinnverwendungsvorschlag	2018
in Euro	
Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von 6.858.437,63 Euro wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	6.858.437,63

Hamburg, 1. März 2019

Der Vorstand

Dr. Martin

Busch

Dallmer

Hasselbacher

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die KRAVAG-LOGISTIC
Versicherungs-Aktiengesellschaft

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung

unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Bewertung von nicht börsennotierten Kapitalanlagen und Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht börsennotierten Kapitalanlagen, insbesondere Schuldverschreibungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen sowie unter den Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesene strukturierte Finanzinstrumente, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels marktüblicher anerkannter Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted Cashflow Methoden sowie dem Shifted Libor-Market Modell ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang instrumentenspezifische anerkannte Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei prinzipiell am Markt beobachtbare Bewertungsparameter, vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter, wie z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten, verwendet. Bei der Festlegung dieser Bewertungsparameter bestehen ermessensbehaftete Spielräume. Ferner übt der Vorstand unter Verwendung festgelegter Aufgreifkriterien Ermessen bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung und deren Umfang bei allen wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen aus.

Infolge des bei der Festlegung der wesentlichen Bewertungsparameter im Rahmen der Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen als auch bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung bei den wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen bestehenden Ermessens handelt es sich um einen besonders

wichtigen Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Kapitalanlagen einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst das interne Kontrollsystem im Hinblick auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit ausgesuchter Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Kontrolltests lag dabei auf Kontrollen, die die korrekte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen sowie auf solchen im Zusammenhang mit der Beurteilung über die Dauerhaftigkeit und den Umfang etwaiger Wertminderungen.

Für nicht börsennotierte Kapitalanlagen haben wir die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese bei sachgerechter Anwendung eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gemäß § 255 Abs. 4 HGB gewährleisten. Ferner haben wir die verwendeten Bewertungsparameter (insbesondere laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge sowie Volatilitäten und Wahrscheinlichkeitsschätzungen) untersucht. Dabei haben wir ermessensabhängige, am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden bzw. ob instrumentenspezifisch verwendete Bewertungsparameter geeignet für die Zeitwertermittlung sind. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in Stichproben abgeglichen bzw. instrumentenspezifische Bewertungsparameter auf deren Eignung für die Zeitwertermittlung beurteilt und die ermittelten Zeitwerte durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern validiert.

Die so vom Vorstand ermittelten Zeitwerte nicht börsennotierter Kapitalanlagen wurden gemeinsam mit den Zeitwerten für börsennotierte Kapitalanlagen sodann bei der Prüfung im Hinblick auf eine

mögliche Dauerhaftigkeit etwaiger Wertminderungen herangezogen. Die verwendeten Aufgreifkriterien zur Feststellung einer dauerhaften Wertminderung sowie deren stetige Anwendung waren ebenfalls Gegenstand unserer Prüfung. Hierbei haben wir insbesondere überprüft, ob für alle relevanten Kapitalanlagen eine dokumentierte Einschätzung im Hinblick auf eine vorliegende Wertminderung getroffen und die Ermessensentscheidungen bei der Bestimmung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sachgerecht und im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorgaben gemäß §§ 341b Abs. 1 S. 2 i.V.m. 253 Abs. 1 S. 1 HGB ausgeübt wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen und zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „A. Kapitalanlagen“ und „A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten“ des Anhangs enthalten.

2. Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst unter anderem die Teilrückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwicklung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, für das vom Vorstand Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages zugrunde gelegt werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem vergangenheitsbezogenen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren, in einzelnen Versicherungszweigen und -arten von 15 Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten in der Bilanz der Gesellschaft. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle, haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekanntes Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für

bekannte und unbekannte Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zu der Bewertung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist. Ausgesuchte Kontrollen in diesem Prozess haben wir hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit in Bezug auf die Bewertung getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle haben wir den in die Berechnung einbezogenen Datenbestand auf Vollständigkeit untersucht sowie die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert sowie rechnerisch nachvollzogen. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle in den geschäftsbestimmenden Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren (Chain Ladder und Bornhuetter Ferguson) eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der zusammengefassten Einzelreserven zugrunde gelegt.

Außerdem haben wir die Schadenquoten und Schädendurchschnitte anhand von Mehrjahresvergleichen auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Bewertung analysiert.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschafts-

prüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus

diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 24. April 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Gehringer.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 2. März 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehringer
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Im Jahr 2018 entwickelte sich die Konjunktur in Deutschland nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt. Die Beitragseinnahmen der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft konnten gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % gesteigert werden.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Personalausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der Gesellschaft informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2018 haben drei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April 2018, am 28. Juni 2018 und am 6. Dezember 2018 zusammentrat.

Darüber hinaus tagte der Prüfungsausschuss am 17. April 2018. Der Personalausschuss hat am 24. April 2018 und am 6. Dezember 2018 getagt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In dringenden Fällen hat der Aufsichtsrat im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat hat dabei die regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die strategische Ausrichtung berücksichtigt. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der anhaltenden Euro- und Staatsschuldenkrise sowie des Niedrigzinsumfelds. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, der Transport- und Luftfahrtversicherung und der Reiseversicherung, die Schadenlage sowie das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichtserstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisionsfunktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Ferner hat der Prüfungsausschuss eine Änderung der Leitlinien zur Billigung von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers beschlossen.

Der Personalausschuss hat sich im Schwerpunkt mit der Bestellung und der Vergütung von Vorstandsmitgliedern befasst.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2018 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 9. April 2019 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 3. Mai 2019 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte Bewertung der Kapitalanlagen, Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Beitragsvereinnahmung und Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 3. Mai 2019 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat sich dieser Beurteilung angeschlossen und keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Veränderungen im Vorstand

Herr Jens Hasselbächer wurde in Nachfolge von Herrn Heinz-Jürgen Kallerhoff in der Aufsichtsratsitzung am 24. April 2018 ab 1. Oktober 2018 als Vorstandsmitglied gewählt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Herr Dr. Christoph Lamby wurde in der Hauptversammlung am 28. Juni 2018 als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt. Herr Tillmann Lukosch wurde in der Hauptversammlung am 28. Juni 2018 als Nachfolger von Herrn Peter Weiler neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2018 geleistete Arbeit.

Hamburg, 3. Mai 2019

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Gockeln
Stellv. Vorsitzender

Dr. Lamby

Lukosch

Metzger

Michallet

Nast

Otto

Wurzel

KRAVAG-ALLGEMEINE

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht

2018

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 27. Juni 2019

KRAVAG-ALLGEMEINE		2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl der Verträge	in Tsd.	2.443,9	2.319,2	2.163,4	2.030,4	1.951,5	1.893,9	1.840,0	1.882,7	1.923,4
Gebuchte Beiträge brutto	in Mio. Euro	506,4	475,2	442,0	417,5	401,4	378,6	351,9	341,8	328,7
Kapitalanlagen	in Mio. Euro	663,8	568,1	521,1	471,5	418,5	400,2	363,8	337,8	341,1
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. Euro	21,7	20,4	17,8	19,8	17,9	18,5	16,9	18,1	17,2
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in %	2,9	3,6	3,3	4,1	4,3	4,1	4,8	4,6	4,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	in Mio. Euro	410,6	383,3	351,6	331,4	319,0	315,7	295,9	303,4	292,1
Schadenrückstellung brutto	in Mio. Euro	525,1	487,9	450,1	420,3	391,6	358,7	333,7	305,0	286,7
Schwankungsrückstellung	in Mio. Euro	85,4	75,7	63,6	48,6	34,9	17,7	11,8	10,0	7,7
Eigenkapital	in Mio. Euro	119,4	107,3	96,0	88,7	76,3	69,5	62,9	61,9	64,5
Bilanzsumme	in Mio. Euro	715,3	614,1	564,9	520,7	463,5	451,8	401,8	377,7	380,7

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft (KRAVAG-ALLGEMEINE) betreibt die Kraftfahrtversicherung über den Vertriebsweg Makler und Mehrfachagenten. Das Versicherungsprogramm umfasst die Kraftfahrtversicherung einschließlich der Beistandsleistungsversicherung sowie die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen. Die KRAVAG-ALLGEMEINE betrieb im Geschäftsjahr ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-ALLGEMEINE werden zu 49,0 % von der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft und zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %-ige Tochter der R+V Versicherung AG, die als Obergesellschaft des R+V Konzerns fungiert.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungsverträge in allen Sparten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die KRAVAG-ALLGEMEINE nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Personalbericht

Die KRAVAG-ALLGEMEINE beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden internen Ausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Verbandszugehörigkeit

Die KRAVAG-ALLGEMEINE ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

KRAVAG-ALLGEMEINE im Markt

Bestand überspringt die Millionen-Marke

Die KRAVAG-ALLGEMEINE vertreibt Kfz-Versicherungen über Makler und Mehrfachagenten - mit steigender Nachfrage. Dank zahlreicher Neukunden konnte die KRAVAG-ALLGEMEINE in 2018 über 40.000 neue versicherte Fahrzeuge verzeichnen. Damit hat der Bestand an Kfz-Versicherungen die

Millionen-Marke übersprungen. Die hohe Qualität in Service und Leistung bestätigen auch die Makler: Bei Branchenratings belegt die KRAVAG-ALLGEMEINE regelmäßig vordere Plätze.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die KRAVAG-ALLGEMEINE verzeichnete einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 6,6 % auf 506,4 Mio. Euro (2017: 475,2 Mio. Euro) und übertraf damit erneut das Marktwachstum (GDV: + 3,2 %). Diese gute Entwicklung wird entscheidend geprägt durch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Maklervertrieb sowie die stringente Ausrichtung der Versicherungsprodukte auf die Bedürfnisse der Versicherungskunden.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen entwickelten sich im Vergleich zur Beitragsentwicklung unterproportional um 4,1 % auf 420,5 Mio. Euro (2017: 403,8 Mio. Euro). Infolgedessen ergab sich eine wiederum verbesserte Geschäftsjahreschadenquote von 82,9 % (2017: 84,9 %). Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 80,9 % (2017: 80,6 %).

Die Brutto-Kostenquote lag bei 15,6 % (2017: 15,3 %).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 16,4 Mio. Euro (2017: 10,3 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 9,7 Mio. Euro (2017: 12,1 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf 6,7 Mio. Euro (2017: Verlust - 1,9 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis lag bei 17,6 Mio. Euro (2017: 19,4 Mio. Euro). Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 4,1 Mio. Euro (2017: - 2,3 Mio. Euro). Ausschlaggebend für die Veränderung gegenüber dem Vorjahr war insbesondere der erstmals erhobene Gewinnaufschlag für von Konzerngesellschaften bezogene Dienstleistungen. Somit ergab sich ein nichtversicherungstechnisches Ergebnis von 13,3 Mio. Euro (2017: 17,0 Mio. Euro).

Der Jahresüberschuss belief sich nach einem Steueraufwand von 8,0 Mio. Euro (2017: 3,9 Mio. Euro) auf 12,1 Mio. Euro (2017: 11,2 Mio. Euro). Der Steueraufwand im Vorjahr war von den Neuregelungen des Investmentsteuerreformgesetzes (InvStRefG) und den dazu ergangenen Übergangsvorschriften geprägt, aus denen sich entlastende Wirkungen ergaben. Gegenläufige Wirkungen unter anderem aufgrund der steuerlichen Bewertung der Schadenreserven kompensierten diesen Effekt.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Kraftfahrtversicherung (gesamt)

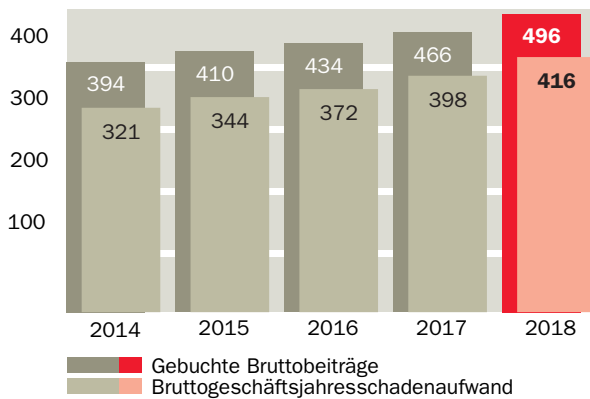
Beitragswachstum in allen Sparten

Die KRAVAG-ALLGEMEINE betreibt im Wesentlichen die Kraftfahrtversicherung. Die Daten sind daher nahezu identisch mit denen des Gesamt-Geschäftsverlaufs. Die Kraftfahrtunfallversicherung und die Beistandsleistungsversicherung werden gesondert ausgewiesen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Unverändert stellt die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit einem Anteil von 53,5 % (2017: 54,4 %) der gesamten Beiträge die beitragsstärkste Sparte dar. Hier verzeichnete die KRAVAG-ALLGEMEINE einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 4,9 % auf 271,0 Mio. Euro (2017: 258,3 Mio. Euro).

**Kraftfahrtversicherung gesamt
in Mio. Euro**



Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen folgten der Beitragsentwicklung und stiegen um 5,0 % auf 235,3 Mio. Euro (2017: 224,0 Mio. Euro) an. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen, das durch Nachreservierungen geprägt war, ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote in Höhe von 84,6 % (2017: 80,4 %).

Unter Einbezug der Brutto-Kostenquote von 15,7 % (2017: 15,3 %) ergab sich eine Brutto-Combined-Ratio von 100,3 % (2017: 95,7 %).

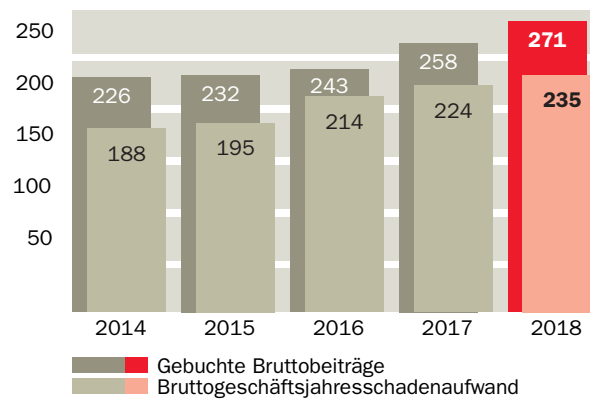
Das versicherungstechnische Nettoergebnis für eigene Rechnung in der Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung lag bei 4,4 Mio. Euro (2017: 5,4 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Die Sonstige Kraftfahrtversicherung beinhaltet die Sparten Vollkasko und Teilkasko und verzeichnete aufgrund der engen Anbindung an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ebenfalls einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 8,4 % auf 224,8 Mio. Euro (2017: 207,4 Mio. Euro). Hierbei verschob sich das Verhältnis wiederum leicht zugunsten der Sparte Vollkasko.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen entwickelten sich im Vergleich zur Beitragsentwicklung deutlich unterproportional und stiegen um 3,6 %

**Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
in Mio. Euro**



auf 180,5 Mio. Euro (2017: 174,3 Mio. Euro). Unter Einbezug des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen belief sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 79,4 % (2017: 82,6 %).

Die Brutto-Kostenquote lag mit 15,3 % auf dem guten Niveau des Vorjahrs (15,2 %).

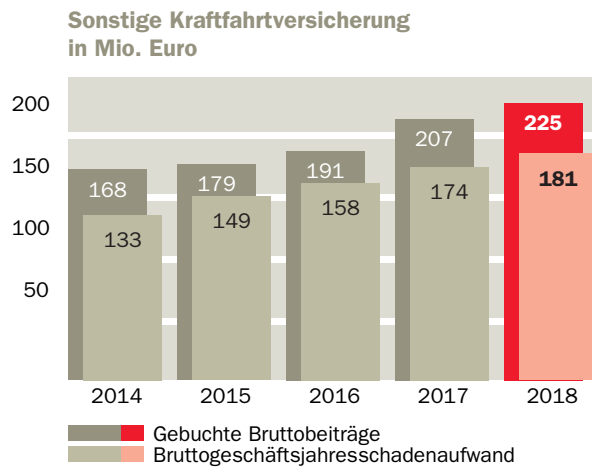
Der Schwankungsrückstellung wurden 5,8 Mio. Euro (2017: 9,9 Mio. Euro) zugeführt, so dass sich ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 0,7 Mio. Euro ergab. (2017: Verlust - 8,4 Mio. Euro).

Kraftfahrtunfallversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtunfallversicherung beliefen sich auf 5,5 Mio. Euro nach 4,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen lagen bei 1,1 Mio. Euro (2017: 2,3 Mio. Euro) und führten unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen zu einer bilanziellen Brutto-Schadenquote von - 18,7 % (2017: 13,8 %).

Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich auf 23,1 % (2017: 23,6 %), so dass sich eine Brutto-Combined-Ratio von 4,4 % ergab (2017: 37,4 %).

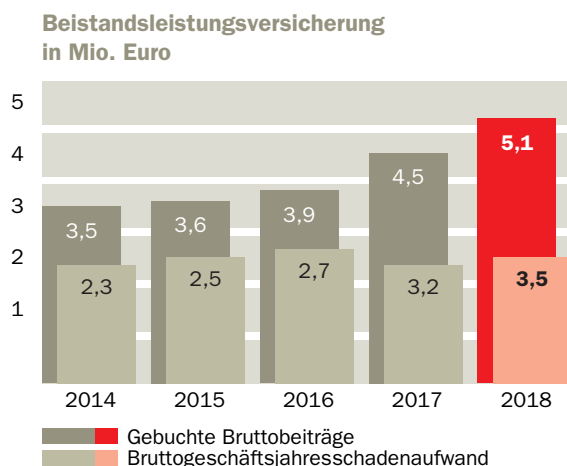


Der Schwankungsrückstellung wurden 3,4 Mio. Euro zugeführt (2017: 1,8 Mio. Euro), so dass ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2017: 0,9 Mio. Euro) verblieb.

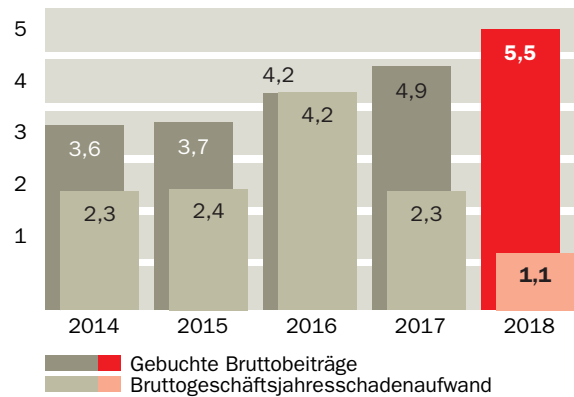
Beistandsleistungsversicherung

In der unverändert kleinsten Sparte der KRAVAG-ALLGEMEINE mit einem Anteil an den gebuchten Bruttobeiträgen von 1,0 % stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 5,1 Mio. Euro (2017: 4,5 Mio. Euro).

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote belief sich auf 64,4 % (2017: 69,5 %).



Kraftfahrtunfallversicherung in Mio. Euro



Die Sparte schloss das Geschäftsjahr nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2017: 0,4 Mio. Euro) mit einem versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 0,6 Mio. Euro (2017: 0,2 Mio. Euro) ab.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Auch im Geschäftsjahr 2018 verzeichnete die KRAVAG-ALLGEMEINE ein Beitragswachstum über der Marktentwicklung. Die stabile Marktposition konnte somit weiter ausgebaut werden. Im Vergleich zum Beitragswachstum stiegen die Geschäftsjahresschäden nur unterproportional an.

Die Brutto-Kostenquote lag leicht über dem sehr guten Niveau des Vorjahrs.

Aus dem Kapitalanlageergebnis (inklusive technischem Zins) von 17,5 Mio. Euro (2017: 19,3 Mio. Euro) und einem Sonstigen Ergebnis von - 4,1 Mio. Euro (2017: - 2,3 Mio. Euro) ergab sich ein nicht-versicherungstechnisches Ergebnis von 13,3 Mio. Euro (2017: 17,0 Mio. Euro).

Insgesamt wies die KRAVAG-ALLGEMEINE einen Jahresüberschuss in Höhe von 12,1 Mio. Euro aus (2017: 11,2 Mio. Euro).

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge verzeichneten in 2018 einen Anstieg von 6,6 % auf 506,4 Mio. Euro (2017: 475,2 Mio. Euro). Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich um 6,5 % auf 378,8 Mio. Euro (2017: 355,7 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote lag unverändert bei 74,7 %.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen um 7,1 % auf 410,6 Mio. Euro (2017: 383,3 Mio. Euro). Der Anstieg ist insbesondere auf ein rückläufiges Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen zurückzuführen. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag bei 80,9 % (2017: 80,6 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb folgten der Beitragsentwicklung und stiegen um 8,6 % auf 79,3 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge lag die Brutto-Kostenquote bei 15,6 % (2017: 15,3 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 18,3 Mio. Euro (2017: 20,5 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer von - 2,0 Mio. Euro (2017: - 10,2 Mio. Euro) und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 9,7 Mio. Euro (2017: 12,1 Mio. Euro) verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 6,7 Mio. Euro (2017: Verlust - 1,9 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die KRAVAG-ALLGEMEINE erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 19,9 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 1,1 Mio. Euro ergab sich wie im Vorjahr ein ordentliches Ergebnis von 18,8 Mio. Euro.

Bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE kam es zu Abschreibungen von 2,6 Mio. Euro. Aufgrund von Wertaufholungen wurden 3,0 Tsd. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-ALLGEMEINE Veräußerungsgewinne von 1,7 Mio. Euro. Die Veräußerungsverluste betragen 0,4 Mio. Euro. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von - 1,2 Mio. Euro (2017: 0,6 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2018 auf 17,6 Mio. Euro (2017: 19,4 Mio. Euro). Das Vorjahr war durch einen Sondereffekt im Zusammenhang mit den Neuregelungen des InvStRefG geprägt. Die Nettoverzinsung lag bei 2,9 % (2017: 3,6 %).

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 0,7 Mio. Euro (2017: 0,2 Mio. Euro). Ursächlich für den Anstieg sind im Wesentlichen Zinserträge aus Körperschafts- und Gewerbesteuer. Die Sonstigen Aufwendungen lagen bei 4,9 Mio. Euro (2017: 2,4 Mio. Euro). Sie enthalten insbesondere Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen sowie Zinsaufwendungen. Im Geschäftsjahr wurde erstmals ein Gewinnzuschlag für von Konzerngesellschaften bezogene Dienstleistungen erhoben.

Gesamtergebnis

Aus dem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung, dem Kapitalanlageergebnis sowie dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen erzielte die KRAVAG-ALLGEMEINE ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 20,1 Mio. Euro (2017: 15,1 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 8,0 Mio. Euro (2017: 3,9 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 12,1 Mio. Euro (2017: 11,2 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2018 betrug das Eigenkapital der KRAVAG-ALLGEMEINE 119,4 Mio. Euro (2017: 107,3 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote - bezogen auf die verdienten Nettobeiträge - belief sich auf 31,5 % (2017: 30,2 %).

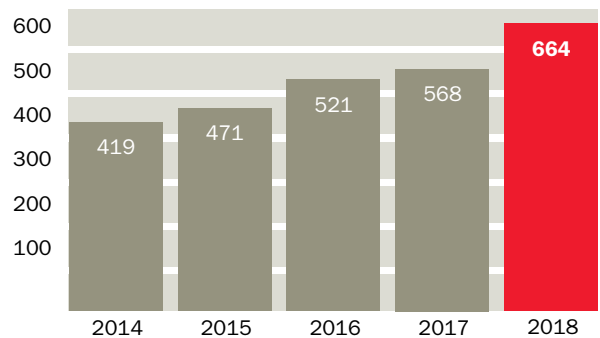
Das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zuzüglich Schwankungsrückstellung) erhöhte sich auf 54,1 % bezogen auf die verdienten Nettobeiträge (2017: 51,4 %).

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE stiegen im Geschäftsjahr 2018 um 95,7 Mio. Euro beziehungsweise um 16,8 % an. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2018 auf 663,8 Mio. Euro. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend in Renten investiert. Hierbei wurde vor allem in Unternehmensanleihen und Pfandbriefe diversifiziert. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Des Weiteren hat die Gesellschaft Investi-

Kapitalanlagen
in Mio. Euro



tionen in den Anlageklassen Aktien, Immobilien und Infrastruktur getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 9,2 % (2017: 11,8 %).

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2018 lag bei 6,9 % (2017: 12,5 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wesentlich nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die Datenbank von ISS-oekom. Auch Finanzprodukte auf Agrarrohstoffe sowie Investments in Unternehmen, die mehr als 30% ihres Umsatzes mit der Förderung beziehungsweise aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren, sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Berichtsjahr stiegen die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-ALLGEMEINE um 8,1 % auf 615,1 Mio. Euro an. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen von 487,9 Mio. Euro (2017: 454,8 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen entfällt auf die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 % auf 398,8 Mio. Euro angestiegen. Ihr Anteil an den gebuchten Nettobeiträgen betrug unverändert 105,5 %.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Geschäftsjahr 9,7 Mio. Euro (2017: 12,1 Mio. Euro) zugeführt. Sie beläuft sich somit auf 85,4 Mio. Euro (2017: 75,7 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der KRAVAG-ALLGEMEINE ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Das Risikomanagement umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-ALLGEMEINE einbezogen.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Ent-

sprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der KRAVAG-ALLGEMEINE ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Governance-Struktur. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf, die eng mit der Geschäftsstrategie verzahnt ist. Die Governance-Struktur umfasst die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem integrierten Funktionen der operativen Risikosteuerung, der Risikoüberwachung und der internen Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit wird ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Min-

destens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Zudem gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Allgemeine Versicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der KRAVAG-ALLGEMEINE.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung der Portfolien nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Kraftfahrtversicherer liegt der Fokus der KRAVAG-ALLGEMEINE auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisiko-

strategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der KRAVAG-ALLGEMEINE eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetz-

gebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, das positive Image der Marke KRAVAG zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Eintritts-

wahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potenziellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Die KRAVAG-ALLGEMEINE bietet im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden über die Vertriebswege Makler und Mehrfachagenten maßgeschneiderte und innovative Produkte in der Kraftfahrtversicherung an.

Wettbewerbsfähige Produkte in der Kraftfahrtversicherung sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotenziale. In der Kraftfahrtversicherung bieten sich in der Zukunft durch die mit zunehmender Geschwindigkeit voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung Chancen für die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Die immer stärkere Fahrzeugvernetzung, weiterentwickelte Assistenzsysteme, teilautonome Autos sowie Elektromobilität und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Kunden werden in den kommenden Jahren das Geschäftsmodell der Kraftfahrtversicherung verändern. Die KRAVAG-ALLGEMEINE stellt sich diesen Herausforderungen und will hier auch zukünftig eine führende Rolle einnehmen.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit längerem Zeithorizont und höherem Renditepotenzial weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potenzielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die consequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Produktivität kontinuierlich weiter gesteigert. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-ALLGEMEINE den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mit Hilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirement) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2018 erfüllte die KRAVAG-ALLGEMEINE die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE zum 31. Dezember 2019 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die KRAVAG-ALLGEMEINE durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die KRAVAG-ALLGEMEINE ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Unge-

wissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für das Prämien- und Reserverisiko des selbst abgeschlossenen Geschäfts findet eine interne Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Zur internen Bewertung von Naturkatastrophenrisiken werden neben historischen Schadendaten auch externe, geophysikalisch-meteorologische Naturgefahrenmodelle basierend auf eigenen Bestandsdaten verwendet.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der KRAVAG-ALLGEMEINE erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien der operativen Einheiten. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die KRAVAG-ALLGEMEINE darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die KRAVAG-ALLGEMEINE angemessenen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehaltmodelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der KRAVAG-ALLGEMEINE. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlageleitlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlageisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der KRAVAG-ALLGEMEINE durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die KRAVAG-ALLGEMEINE Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die KRAVAG-ALLGEMEINE grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streu-

ung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der KRAVAG-ALLGEMEINE dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die KRAVAG-ALLGEMEINE deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

Bei der KRAVAG-ALLGEMEINE werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 2,0 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 2,0 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die KRAVAG-ALLGEMEINE auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Für die KRAVAG-ALLGEMEINE spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die KRAVAG-ALLGEMEINE insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und eigener Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der KRAVAG-ALLGEMEINE weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der KRAVAG-ALLGEMEINE werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die KRAVAG-ALLGEMEINE von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der KRAVAG-ALLGEMEINE durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die KRAVAG-ALLGEMEINE investiert vorwiegend in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibili-

sierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limit-system begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 87,0 % (2017: 88,1 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 60,8 % (2017: 61,7 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle aus Wertpapieren in Höhe von 10,0 Tsd. Euro auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE überprüft die Kreditportfolios fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mit Hilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den Entscheidungsgremien von der KRAVAG-ALLGEMEINE beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euro-länder beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 11,0 Mio. Euro (2017: 12,5 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

Marktwerte in Mio. Euro	2018	2017
Italien	2,3	3,7
Spanien	8,6	8,8
Gesamt	11,0	12,5

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forde-

rungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der KRAVAG-ALLGEMEINE bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die KRAVAG-ALLGEMEINE zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird

dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in

fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die zeitkritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und regelmäßig überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess wird das ganzheitliche BCM laufend weiterentwickelt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Daten-

sicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements fortlaufend identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen

und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-Situationen.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE verfügt über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung

der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko, rückversichert.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-ALLGEMEINE ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotrag-

fähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotenziale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der KRAVAG-ALLGEMEINE finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergibt.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

Das positive Image der Marke KRAVAG im Maklermarkt und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens. Um einen Imageschaden für KRAVAG gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen

Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz von R+V koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und KRAVAG im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

KRAVAG setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponiertheit erhöhen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten werden mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien und -standards regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-ALLGEMEINE den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE überschreitet

per 31. Dezember 2018 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die KRAVAG-ALLGEMEINE durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der KRAVAG-ALLGEMEINE ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa, welche durch eine hohe Verschuldung einzelner europäischer Staaten entstehen könnte. Gleichzeitig birgt die protektionistische Handelspolitik der US-Regierung erhöhte Risiken für die Weltwirtschaft. Die mit diesen Ereignissen verbundenen Auswirkungen auf Kapitalmärkte, Wertschöpfungsketten, Handelsströme und Konjunktur sind nur schwer einschätzbar. Zudem würde ein unkontrollierter EU-Ausstieg Großbritanniens zu konjunkturdämpfenden Entwicklungen und erhöhter rechtlicher Unsicherheit in vielen grenzüberschreitenden Lebensbereichen führen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-ALLGEMEINE nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts 2019 von 1,5 % in Deutschland und von 1,7 % im Euroraum. Auch der Internationale Währungsfonds und führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in Deutschland und im Euroraum ein Wirtschaftswachstum auf diesem Niveau bei verhaltener Inflation.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten dürfte insbesondere vom weiteren Verlauf der US-amerikanischen Handelspolitik und der sich beruhigenden Konjunktur geprägt sein.

In der Kapitalanlagestrategie der KRAVAG-ALLGEMEINE sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung und starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll in etwa auf dem aktuellen Niveau gehalten werden. Immobilien-, Infrastruktur- und alternative Investments werden bei Vorhandensein attraktiver Opportunitäten weiter ausgebaut. Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement.

Ausblick für die KRAVAG-ALLGEMEINE

Die KRAVAG-ALLGEMEINE wird sich im Geschäftsjahr 2019 konsequent an den Bedürfnissen der Versicherungsnehmer orientieren und maßgeschneiderte Versicherungsprodukte anbieten, die stetig an die Herausforderungen im Kraftfahrtversicherungsmarkt angepasst werden. Die verlässliche und gute Zusammenarbeit mit den unabhängigen Maklern und Mehrfachagenten wird unverändert auch im kommenden Geschäftsjahr Garant für die weiterhin gute Entwicklung der KRAVAG-ALLGEMEINE sein.

Die Maßnahmen des in 2017 gestarteten Strategieprogramms Wachstum durch Wandel werden die starke Marktposition von R+V und KRAVAG dauerhaft festigen. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange.

Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Digitalisierung vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfassen.

Im Einklang mit dieser Strategie plant die KRAVAG-ALLGEMEINE für das Geschäftsjahr 2019 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge. In der Erwartung werden sowohl die Schadenaufwendungen als auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb dieser Entwicklung folgen. Unter der Voraussetzung, dass die Großschadenentwicklung im Rahmen des Erwartungswerts verläuft, wird dennoch ein Anstieg der Brutto-Schadenquote prognostiziert. Die Brutto-Kostenquote 2019 wird über dem Wert des Geschäftsjahrs erwartet. Insgesamt wird ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erwartet.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Maklern und Mehrfachagenten sowie den Partnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bildete auch im vergangenen Jahr die Grundlage für die gute Geschäftsentwicklung. Hierfür sprechen wir unseren Dank aus.

Insbesondere danken wir unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 1. März 2019

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Jahresabschluss 2018

Bilanz zum 31. Dezember 2018*

Aktiva

in Euro				2018	2017
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		913.000,--			309.500,--
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		10.998.153,79	11.911.153,79		10.997.817,99
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		118.464.845,03			90.927.367,21
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		305.594.131,99			277.917.812,92
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	105.824.974,80				118.941.436,49
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	71.873.364,43	177.698.339,23			68.971.043,43
4. Einlagen bei Kreditinstituten		50.000.000,--			--,--
5. Andere Kapitalanlagen		102.557,44	651.859.873,69		42.557,44
				663.771.027,48	568.107.535,48
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer			4.878.151,89		3.080.934,27
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
12.097.499,95 €	(11.861.131,98 €)		12.097.499,95		11.861.131,98
III. Sonstige Forderungen					
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
146,29 €	(615,84 €)		8.761.509,03		4.858.343,79
				25.737.160,87	19.800.410,04
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			11.293.502,64		10.554.574,80
II. Andere Vermögensgegenstände					
			6.485.459,81		7.183.206,75
				17.778.962,45	17.737.781,55
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			8.030.676,86		8.433.377,36
				8.030.676,86	8.433.377,36
Summe Aktiva				715.317.827,66	614.079.104,43

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Passiva

in Euro			2018	2017
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	7.800.000,--			7.800.000,--
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	--,--	7.800.000,--		--,--
II. Kapitalrücklage		58.982.364,52		58.982.364,52
Davon Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG: --,-- €	(--,-- €)			
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	715,81			715,81
2. Andere Gewinnrücklagen	46.526.391,57	46.527.107,38		34.862.787,26
IV. Bilanzgewinn		6.051.529,76		5.612.074,56
Davon Gewinn-/Verlustvortrag	--,-- €	(--,-- €)		
			119.361.001,66	107.257.942,15
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	2.871.171,73			3.748.070,44
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	651.272,11	2.219.899,62		810.254,03
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	525.115.223,03			487.891.129,08
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	126.301.563,11	398.813.659,92		113.178.724,13
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	261.588,--			269.012,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	62.416,75	199.171,25		66.312,75
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		85.393.156,--		75.735.009,--
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1.480.360,--			1.364.944,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	174.834,--	1.305.526,--		169.471,75
			487.931.412,79	454.783.401,86
C. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		5.838.820,60		3.205.581,51
II. Sonstige Rückstellungen		7.002.164,79		5.370.536,65
			12.840.985,39	8.576.118,16

in Euro		2018	2017
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen			
Versicherungsgeschäft gegenüber:			
Versicherungsnehmern		40.807.918,72	39.657.809,62
II. Sonstige Verbindlichkeiten			
Davon:			
aus Steuern			
1.743.145,67 €	(1.628.025,87 €)		
gegenüber:			
verbundenen Unternehmen		54.376.509,10	3.803.832,64
		95.184.427,82	43.461.642,26
Summe Passiva		715.317.827,66	614.079.104,43

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 25. Februar 2019

Karsten Vogel
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018*

in Euro			2018	2017
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	506.419.226,37			475.171.659,81
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	128.320.755,11			119.982.580,14
		378.098.471,26		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	876.898,71			640.480,66
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	158.981,92			133.218,69
		717.916,79		
			378.816.388,05	355.696.341,64
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			128.016,97	130.136,05
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.131.429,76	1.119.169,89
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	373.416.773,85			345.490.593,26
bb) Anteil der Rückversicherer	92.267.531,83			81.379.255,31
		281.149.242,02		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	37.224.093,95			37.812.959,95
bb) Anteil der Rückversicherer	13.122.838,98			8.667.547,37
		24.101.254,97		
			305.250.496,99	293.256.750,53
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			110.053,75	88.920,25
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			152.600,72	155.833,15
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		79.261.681,21		72.974.253,19
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		21.081.899,77		19.786.872,47
			58.179.781,44	53.187.380,72
8. Zwischensumme			16.382.901,88	10.256.762,93
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-9.658.147,--	-12.137.238,--
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			6.724.754,88	-1.880.475,07

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2018	2017
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	19.935.954,59			19.692.634,15
Davon aus verbundenen Unternehmen:				
515.188,86 €	(475.750,54 €)			
b) Erträge aus Zuschreibungen	2.998,59			466.002,88
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.720.547,39			261.513,57
		21.659.500,57		20.420.150,60
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.099.657,80			901.853,50
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2.608.778,42			106.021,65
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	351.356,11			--,-
		4.059.792,33		1.007.875,15
		17.599.708,24		19.412.275,45
3. Technischer Zinsertrag		-128.016,97		-130.136,05
			17.471.691,27	19.282.139,40
4. Sonstige Erträge		722.683,12		157.149,74
5. Sonstige Aufwendungen		4.854.920,95		2.433.420,48
			-4.132.237,83	-2.276.270,74
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			13.339.453,44	17.005.868,66
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			20.064.208,32	15.125.393,59
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			7.961.148,81	3.901.244,48
9. Jahresüberschuss			12.103.059,51	11.224.149,11
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			6.051.529,75	5.612.074,55
11. Bilanzgewinn			6.051.529,76	5.612.074,56

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2018 der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Innerhalb des Postens Andere Kapitalanlagen werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaf-

fungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberechtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Negative Einlagenzinsen werden saldiert mit Erträgen ausgewiesen.

Im Posten Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Terms Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Die Forderungen wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie einzeln und pauschal wertberichtigt.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Aktivposten wurden mit Nominalbeträgen angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2018 ausschließlich aktive latente Steuern:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Rückstellung für Schadenregulierungskosten
- Sonstige Rückstellungen (hier: Verkehrsofferhilfe)

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2018 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist nach der vom GDV entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden ermittelt worden.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist:

Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2012	2,00 %
Von 2012 bis 2014	1,75 %
Von 2015 bis 2016	1,25 %
Ab 2017	0,90 %

In allen Fällen wurden die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der Rückstellung für Beitragsrückerstattung handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der Verkehrsofferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Stornorückstellung und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückversicherungsberechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Alle anderen nicht versicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2018 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die übrigen Passivposten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten wurden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva A. Kapitalanlagen I. bis II. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2018 in Euro umgerechnet worden.

Die übrigen Aktiv- und Passivposten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2018 in Euro umgerechnet worden.

Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis II. im Geschäftsjahr 2018 ¹⁾

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
A. Kapitalanlagen			
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	310	0,1	604
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.998	1,9	0
3. Summe A. I.	11.307	2,0	604
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	90.927	16,0	30.325
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	277.918	48,9	64.588
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	118.941	20,9	4.326
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	68.971	12,1	8.129
4. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	50.000
5. Andere Kapitalanlagen	43	-	60
6. Summe A. II.	556.800	98,0	157.428
Summe A.	568.108	100,0	158.032
Insgesamt	568.108		158.032

1) Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

2) davon Währungsabschreibungen: 7 Tsd. Euro.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen 2)	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	-	-	-	913	0,1
	-	-	-	-	10.998	1,7
	-	-	-	-	11.911	1,8
	-	333	3	2.458	118.465	17,8
	300	37.061	-	151	305.594	46,0
	-300	17.143	-	-	105.825	15,9
	-	5.227	-	-	71.873	10,8
	-	-	-	-	50.000	7,5
	-	-	-	-	103	-
	-	59.763	3	2.609	651.860	98,2
	-	59.763	3	2.609	663.771	100,0
	-	59.763	3	2.609	663.771	

A. Kapitalanlagen			2018
in Tsd. Euro			
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	913	922	9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.998	11.755	756
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	118.465	129.462	10.997
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	305.594	317.883	12.289
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	105.825	119.051	13.226
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	71.873	80.342	8.468
4. Einlagen bei Kreditinstituten	50.000	50.059	59
5. Andere Kapitalanlagen	103	103	-
	663.771	709.576	45.805

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet.

Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für die Sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Für die beizulegenden Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 423,5 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet. Auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2018 ergaben sich positive Bewertungsreserven von 25,8 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 2,5 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen beliefen sich auf 45,8 Mio. Euro, was einer Reservequote von 6,9 % entspricht.

A. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen				2018
in Tsd. Euro				
	Anteil am			
Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
RV AIP SCS SICAV-SIF - RV TF2 Infra Debt, Luxemburg	0,5	2018	180.060	1.736

A. II. Sonstige Kapitalanlagen – Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				2018
in Tsd. Euro	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
		Marktwert/	für das	außerplanmäßige
Fondsart		Buchwert	Geschäftsjahr	Abschreibung
Aktienfonds	42.140	7.754	4.121	-
Mischfonds	13.771	-	46	-
	55.912	7.754	4.168	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu Finanzinstrumenten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden			2018
in Tsd. Euro			
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	96.000	97.715	95.209
Namenschuldverschreibungen ²⁾	11.000	11.389	11.037
Schuldscheinforderungen und Darlehen ³⁾	6.000	6.015	5.953

1) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

2) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Namensschuldverschreibungen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

3) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Darlehen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten					2018
in Tsd. Euro					
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	
Zinsbezogene Geschäfte					
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ¹⁾	17.650	-	755	-146	
Währungsbezogene Geschäfte					
Devisentermingeschäfte ²⁾	16.802	115	2	-115	

1) Zeitwerte wurden auf Basis der Discounted Cashflow Methode bewertet, Bewertungsparameter hierbei sind der Kassakurs und die Zinskurve.

2) Zeitwerte entsprechen dem diskontierten Delta zwischen vereinbartem Terminkurs und Terminkurs zum Bewertungsstichtag.

Die Bewertung des Devisenterminkurses erfolgt nach mark-to-market. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten C. II Sonstige Rückstellungen.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgte mit der Discounted Cashflow Methode, bei Strukturierten Produkten und Swaps wurde ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. II. Andere Vermögensgegenstände		2018
in Euro		
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		6.467.170,64
Übrige Vermögensgegenstände		18.289,17
Stand am 31. Dezember		6.485.459,81

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital	2018
in Euro	
Das gezeichnete Kapital ist in 260.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	7.800.000,--

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2017.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. Kapitalrücklage	2018
in Euro	
Stand am 31. Dezember	58.982.364,52

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2017.

Die Kapitalrücklage entfällt mit 18.982.364,52 Euro auf Agiobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 40.000.000 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

A. III. Gewinnrücklagen	2018	
in Euro		
1. Gesetzliche Rücklage		715,81
2. Andere Gewinnrücklagen		
Vortrag zum 1. Januar	34.862.787,26	
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2017	5.612.074,56	
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2018	6.051.529,75	46.526.391,57
Stand am 31. Dezember		46.527.107,38

B. Versicherungstechnische Bruttorestellungen			2018
in Euro	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung u.ä.
	Rückstellungen	abgewickelte	Rückstellungen
Versicherungsweig	insgesamt	Versicherungsfälle	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	472.573.872,31	469.465.412,94	--,-
Sonstige Kraftfahrt	116.555.489,65	44.237.260,94	70.851.724,-
Kraftfahrtunfall	21.285.533,01	10.848.068,-	10.412.438,-
Beistandsleistung	4.706.603,79	564.481,15	4.128.994,-
Stand am 31. Dezember	615.121.498,76	525.115.223,03	85.393.156,-

B. Versicherungstechnische Bruttorestellungen			2017
in Euro	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung u.ä.
	Rückstellungen	abgewickelte	Rückstellungen
Versicherungsweig	insgesamt	Versicherungsfälle	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	434.794.972,60	431.342.061,62	--,-
Sonstige Kraftfahrt	110.441.410,88	43.536.910,35	65.009.716,-
Kraftfahrtunfall	19.501.026,58	12.496.338,-	6.986.144,-
Beistandsleistung	4.270.754,46	515.819,11	3.739.149,-
Stand am 31. Dezember	569.008.164,52	487.891.129,08	75.735.009,-

C.II. Sonstige Rückstellungen		2018
in Euro		
Provisionen		5.300.000,-
Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen		116.239,-
Kapitalanlagenbereich		80.000,-
Jahresabschluss		20.568,-
Übrige Rückstellungen		1.485.357,79
Stand am 31. Dezember		7.002.164,79

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2018
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	271.032.936,68	271.488.278,29	201.937.738,13
Sonstige Kraftfahrt	224.820.092,50	225.237.347,32	166.908.150,45
Kraftfahrtunfall	5.491.372,42	5.493.034,99	4.893.034,99
Beistandsleistung	5.074.824,77	5.077.464,48	5.077.464,48
Stand am 31. Dezember	506.419.226,37	507.296.125,08	378.816.388,05

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2017
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	258.320.146,64	258.654.959,82	192.388.658,28
Sonstige Kraftfahrt	207.407.198,63	207.710.827,20	154.236.329,91
Kraftfahrtunfall	4.907.986,95	4.908.688,46	4.533.688,46
Beistandsleistung	4.536.327,59	4.537.664,99	4.537.664,99
Stand am 31. Dezember	475.171.659,81	475.812.140,47	355.696.341,64

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Euro	2018	2017
	Versicherungsweig	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	229.596.617,59	207.922.605,03
Sonstige Kraftfahrt	178.803.351,83	171.550.612,83
Kraftfahrtunfall	-1.028.390,52	676.618,77
Beistandsleistung	3.269.288,90	3.153.716,58
Stand am 31. Dezember	410.640.867,80	383.303.553,21

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 9,9 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf Kraftfahrzeug-Haftpflicht (5,7 Mio. Euro), Sonstige Kraftfahrt (1,7 Mio. Euro) und Kraftfahrtunfall (2,2 Mio. Euro) entfällt.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2018	2017
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	42.630.109,46	39.487.504,07
Sonstige Kraftfahrt	34.500.932,64	31.526.956,80
Kraftfahrtunfall	1.270.252,11	1.160.263,90
Beistandsleistung	860.387,--	799.528,42
Stand am 31. Dezember	79.261.681,21	72.974.253,19
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	41.525.604,55	37.373.135,74
Verwaltungsaufwendungen	37.736.076,66	35.601.117,45
	79.261.681,21	72.974.253,19

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2018	2017
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	4.446.478,13	5.434.679,88
Sonstige Kraftfahrt	674.991,68	-8.416.268,27
Kraftfahrtunfall	1.033.290,87	889.036,88
Beistandsleistung	569.994,20	212.076,44
Stand am 31. Dezember	6.724.754,88	-1.880.475,07

Rückversicherungssaldo	2018	2017
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	4.611.863,90	-6.375.048,93
Sonstige Kraftfahrt	-5.824.179,53	-3.532.075,46
Kraftfahrtunfall	-795.150,82	-374.999,29
Beistandsleistung	--,--	--,--
Stand am 31. Dezember	-2.007.466,45	-10.282.123,68

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2018	2017
in Euro		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	2.457.978,42	106.021,65
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	150.800,--	--,--
Stand am 31. Dezember	2.608.778,42	106.021,65

II. 4. Sonstige Erträge	2018	2017
in Euro		
Zinserträge	672.897,82	59.391,01
Übrige Erträge	49.785,30	97.758,73
Stand am 31. Dezember	722.683,12	157.149,74

II. 5. Sonstige Aufwendungen	2018	2017
in Euro		
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	2.207.994,79	2.218.885,67
Zinsaufwendungen	980.089,63	205.152,61
Übrige Aufwendungen	1.666.836,53	9.382,20
Stand am 31. Dezember	4.854.920,95	2.433.420,48

Sonstige Anhangangaben

Aufsichtsrat

Dr. Norbert Rollinger

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Dr. Thomas-Sönke Kluth

Mitglied des Vorstands des Prüfungsverbands der
Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und
Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg
– Stellv. Vorsitzender –

Prof. Dr. Dirk Engelhardt

Mitglied des Aufsichtsrats des Bundesverbands
Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung
(BGL) e.V., Frankfurt am Main
(bis 28. Juni 2018)

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler
GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Horst Kottmeyer

Geschäftsführer der Kottmeyer GmbH & Co. KG
Bad Oeynhausen
(ab 28. Juni 2018)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Tillmann Lukosch

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 28. Juni 2018)

Julia Merkel

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung Fa. Martens & Prah
Versicherungskontor GmbH & Co. KG, Lübeck

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 21. Juni 2018)

Vorstand

Dr. Edgar Martin

– Vorsitzender –

Michael Busch

Jan Dirk Dallmer

Jens Hasselbächer

(ab 1. Oktober 2018)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

(bis 30. September 2018)

Bestandsentwicklung			
Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge.			
Anzahl der Verträge	2018	2017	Veränderung
Kraftfahrt			
a) Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.008.515	959.806	48.709
b) Fahrzeugvoll	551.213	522.037	29.176
c) Fahrzeugteil	275.555	262.936	12.619
Kraftfahrtversicherung insgesamt	1.835.283	1.744.779	90.504
Kraftfahrtunfall	232.235	213.112	19.123
Beistandsleistung	376.358	361.269	15.089
	2.443.876	2.319.160	124.716

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter in Euro	2018	2017
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	59.134.516,29	53.451.638,17

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr kein Personal.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2018 keine Gehälter in der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft an.

Die Bezüge an Vorstände wurden von der jeweiligen vertragsführenden Gesellschaft geleistet.

Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9a HGB in voller Höhe im jeweiligen Jahresabschluss der vertragsführenden Gesellschaft.

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 23.707,37 Euro (Vorjahr: 20.822,33 Euro).

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Nachzahlungsverpflichtungen	3.587.000,--	3.587.000,--	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausbezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
Inhaberschuldverschreibungen	17.650.000,--	16.150.000,--	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Andienungsrechte aus Multitranchen Restlaufzeit > 1 Jahr	24.000.000,--	18.000.000,--	Abfließende Liquidität. Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
Gesamtsumme	45.237.000,--	37.737.000,--		

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2018
Abschlussprüfungsleistungen	46.000,--

Abschlussprüfer der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Angaben zur Identität der Gesellschaft und zum Konzernabschluss

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter HRB 64830 eingetragen.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2018 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht zu berichten.

Gewinnverwendungsvorschlag	2018
in Euro	
Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von 6.051.529,76 Euro wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	6.051.529,76

Hamburg, 1. März 2019

Der Vorstand

Dr. Martin

Busch

Dallmer

Hasselbacher

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die KRAVAG-ALLGEMEINE
Versicherungs-Aktiengesellschaft

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Bewertung von nicht notierten Kapitalanlagen und Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht börsennotierten Kapitalanlagen, insbesondere Schuldverschreibungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen sowie unter den Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesene strukturierte Finanzinstrumente, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels marktüblicher anerkannter Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted Cashflow Methoden sowie dem Shifted Libor-Market Modell ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang instrumentenspezifische anerkannte Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei prinzipiell am Markt beobachtbare Bewertungsparameter, vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter, wie z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten, verwendet. Bei der Festlegung dieser Bewertungsparameter bestehen ermessensbehaftete Spielräume. Ferner übt der Vorstand unter Verwendung festgelegter Aufgreifkriterien Ermessen bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung und deren Umfang bei allen wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen aus.

Infolge des bei der Festlegung der wesentlichen Bewertungsparameter im Rahmen der Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen als auch bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung bei den wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen bestehenden Ermessens handelt es sich um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Kapitalanlagen einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst das interne Kontrollsystem im Hinblick auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit ausgesuchter Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Kontrolltests lag dabei auf Kontrollen, die die korrekte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen sowie auf solchen im Zusammenhang mit der Beurteilung über die Dauerhaftigkeit und den Umfang etwaiger Wertminderungen.

Für nicht börsennotierte Kapitalanlagen haben wir die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese bei sachgerechter Anwendung eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gemäß § 255 Abs. 4 HGB gewährleisten. Ferner haben wir die verwendeten Bewertungsparameter (insbesondere laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge sowie Volatilitäten und Wahrscheinlichkeitsschätzungen) untersucht. Dabei haben wir ermessensabhängige, am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden bzw. ob instrumentenspezifisch verwendete Bewertungsparameter geeignet für die Zeitwertermittlung sind. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in Stichproben abgeglichen bzw. instrumentenspezifische Bewertungsparameter auf deren Eignung für die Zeitwertermittlung beurteilt und die ermittelten Zeitwerte durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern validiert.

Die so vom Vorstand ermittelten Zeitwerte nicht börsennotierter Kapitalanlagen wurden gemeinsam mit den Zeitwerten für börsennotierte Kapitalanlagen sodann bei der Prüfung im Hinblick auf eine mögliche Dauerhaftigkeit etwaiger Wertminderungen herangezogen. Die verwendeten Aufgreifkriterien zur Feststellung einer dauerhaften Wertminderung sowie deren stetige Anwendung waren eben-

falls Gegenstand unserer Prüfung. Hierbei haben wir insbesondere überprüft, ob für alle relevanten Kapitalanlagen eine dokumentierte Einschätzung im Hinblick auf eine vorliegende Wertminderung getroffen und die Ermessensentscheidungen bei der Bestimmung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sachgerecht und im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorgaben gemäß §§ 341b Abs. 1 S. 2 i.V.m. 253 Abs. 1 S. 1 HGB ausgeübt wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen und zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „A. Kapitalanlagen“ und „A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten“ des Anhangs enthalten.

2. Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst unter anderem die Teilrückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwick-

lung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, für das vom Vorstand Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages zugrunde gelegt werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem vergangenheitsbezogenen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren, in einzelnen Versicherungszweigen und -arten von 15 Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten in der Bilanz der Gesellschaft. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle, haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekanntes Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zu der Bewertung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist. Ausgesuchte Kontrollen in diesem Prozess haben wir hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit in Bezug auf die Bewertung getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle haben wir den in die Berechnung einbezogenen Datenbestand auf Vollständigkeit untersucht sowie die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert sowie rechnerisch nachvollzogen. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle in den geschäftsbestimmenden Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren (Chain Ladder und Bornhuetter Ferguson) eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der zusammengefassten Einzelreserven zugrunde gelegt.

Außerdem haben wir die Schadenquoten und Schädendurchschnitte anhand von Mehrjahresvergleichen auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Bewertung analysiert.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als not-

wendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kom-

- men, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
 - beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
 - führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 24. April 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Gehringer.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 2. März 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehringer
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Im Jahr 2018 entwickelte sich die Konjunktur in Deutschland nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt. Die Beitragseinnahmen der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft konnten gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % gesteigert werden.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährli-

che schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der Gesellschaft informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2018 haben drei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April, am 28. Juni und am 6. Dezember 2018 zusammentrat.

Darüber hinaus tagte der Prüfungsausschuss am 17. April 2018. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In dringenden Fällen hat der Aufsichtsrat im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft, der Unternehmensplanung und -per-

spektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat hat dabei die regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die strategische Ausrichtung berücksichtigt. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der anhaltenden Euro- und Staatsschuldenkrise sowie des Niedrigzinsumfelds. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, die Schadenlage sowie das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichtserstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisionsfunktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Ferner hat der Prüfungsausschuss eine Änderung der Leitlinien zur Billigung von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers beschlossen.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht

der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2018 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 9. April 2019 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 3. Mai 2019 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte Bewertung der Kapitalanlagen, Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Beitragsvereinbarung und Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 3. Mai 2019 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat sich dieser Beurteilung angeschlossen und keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Veränderungen im Vorstand

Herr Jens Hasselbächer wurde in Nachfolge von Herrn Heinz-Jürgen Kallerhoff in der Aufsichtsratsitzung am 24. April 2018 ab 1. Oktober 2018 als Vorstandsmitglied gewählt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Herr Dr. Thomas-Sönke Kluth wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 28. Juni 2018 wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Horst Kottmeyer wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 28. Juni 2018 in Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Dirk Engelhardt neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Tillmann Lukosch wurde in der Hauptversammlung am 28. Juni 2018 als Nachfolger von Herrn Peter Weiler neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2018 geleistete Arbeit.

Wiesbaden, 3. Mai 2019

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Dr. Kluth
Stellv. Vorsitzender

Hammersen

Kottmeyer

Dr. Lamby

Lukosch

Merkel

Michallet

Schellack

KRAVAG-SACH
Versicherung des
Deutschen Kraftverkehrs VaG

Geschäftsbericht
2018

Vorgelegt zur Delegiertenversammlung
am 27. Juni 2019

KRAVAG-SACH		2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl der Verträge	in Tsd.	13,5	13,6	13,4	13,2	21,4	22,0	21,3	20,0	18,4
Gebuchte Beiträge brutto	in Mio. Euro	4,3	4,2	4,0	3,9	4,7	5,3	4,8	4,5	4,1
Kapitalanlagen	in Mio. Euro	164,1	172,1	166,7	158,7	151,3	153,5	146,4	137,7	108,5
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. Euro	6,7	6,2	6,8	6,8	7,9	7,1	7,0	6,5	5,1
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in %	3,5	3,5	3,8	4,0	5,0	4,0	4,9	4,2	3,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	in Mio. Euro	4,1	3,0	4,3	3,5	3,3	5,0	4,2	-0,4	3,13
Schadenrückstellung brutto	in Mio. Euro	11,4	10,4	11,2	13,4	15,1	16,3	15,1	14,0	10,5
Schwankungsrückstellung	in Mio. Euro	0,7	1,8	1,6	1,5	0,8	0,0	0,6	1,3	2,7
Eigenkapital	in Mio. Euro	150,0	148,9	146,3	143,2	140,9	135,6	132,1	128,7	100,1
Bilanzsumme	in Mio. Euro	169,0	177,4	172,4	164,2	156,8	158,7	151,7	144,8	114,5

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Gegenstand des Unternehmens der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (KRAVAG-SACH) ist der Betrieb der Unfallversicherung im In- und Ausland sowie die Beteiligung an Versicherungsgesellschaften in der Form bedeutender Beteiligungen im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) mit dem Ziel, den Versicherungsbedarf der Mitglieder zu decken und die Mitgliedsrechte nach Maßgabe der Satzung zu sichern.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die KRAVAG-SACH fungiert innerhalb der KRAVAG-Gesellschaften als Risikoträger in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung.

Die KRAVAG-SACH ist Träger der Agenturbeziehungen zu den Vertriebspartnern, den Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG).

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die KRAVAG-SACH hat mit den Gesellschaften der R+V Vereinbarungen über die Ausgliederung von Schlüsselfunktionen, über die Ausgliederung von wichtigen Funktionen oder wichtigen Versicherungstätigkeiten sowie über Versicherungstätigkeiten, sonstige Dienstleistungen und Gebäudenutzungen geschlossen.

Auf Grundlage dieser Vereinbarungen werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen und Funktionen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Niederlassung Wiesbaden, oder R+V Service Center GmbH – erbracht.

Die in diesen Verträgen geregelten Dienstleistungen und Funktionen umfassen im Wesentlichen folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Kon-

zernrevision, Controlling, Beitragseinzug, Rechtswesen, Unternehmenskommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung, Risikomanagement, Bestandsbearbeitung, Leistungsbearbeitung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-SACH Unfallversicherungsverträge.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V und KRAVAG sind teilweise in Personalunion besetzt.

Personalbericht

Die KRAVAG-SACH beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Ausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Verbandszugehörigkeit

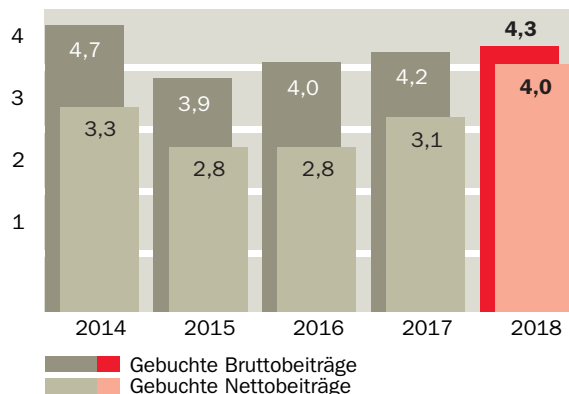
Die KRAVAG-SACH ist unter anderem Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Prüfungsverband der Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg

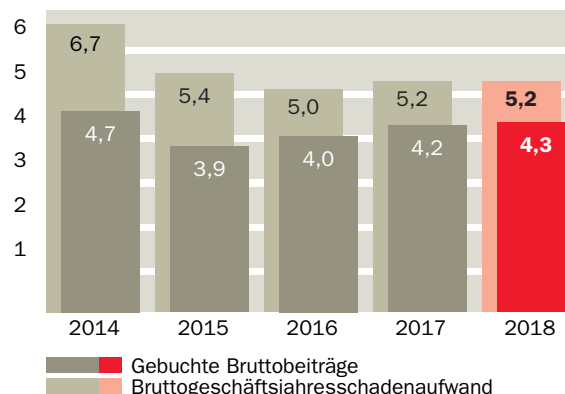
Geschäftsverlauf der KRAVAG-SACH

Die KRAVAG-SACH verzeichnete im Geschäftsjahr einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge von 2,3 % auf 4,3 Mio. Euro (2017: 4,2 Mio. Euro).

**Gebuchte Brutto- und Nettobeiträge
in Mio. Euro**



**Unfallversicherung gesamt
in Mio Euro**



Der Geschäftsjahresschadenaufwand lag mit 5,2 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahrs (2017: 5,2 Mio. Euro). In Verbindung mit einem rückläufigen Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 96,6 % (2017: 72,0 %).

Unter Berücksichtigung der Brutto-Kostenquote von 40,3 % (2017: 40,4 %) errechnete sich für die KRAVAG-SACH eine Combined Ratio von 136,9 % (2017: 112,5 %).

Nach Einbezug des Rückversicherungsergebnisses von - 0,4 Mio. Euro (2017: - 0,2 Mio. Euro) sowie einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 1,1 Mio. Euro (2017: Zuführung 0,2 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf - 1,0 Mio. Euro (2017: - 0,9 Mio. Euro).

Die KRAVAG-SACH erwirtschaftete ein Kapitalanlageergebnis von 5,8 Mio. Euro (2017: 5,9 Mio. Euro). Das Sonstige Ergebnis lag bei - 2,1 Mio. Euro (2017: - 1,8 Mio. Euro). Nach Steuern in Höhe von 1,6 Mio. Euro (2017: 0,6 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,1 Mio. Euro (2017: 2,6 Mio. Euro).

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 4,3 Mio. Euro (2017: 4,2 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote betrug nach einer Neuordnung der Rückversicherungsstruktur 92,9 % (2017: 73,0 %). Die verdienten Nettobeiträge lagen bei 4,0 Mio. Euro (2017: 2,9 Mio. Euro).

Versicherungsleistungen

Die Schadenentwicklung des Geschäftsjahrs verlief im Vergleich zum Beitragswachstum unterproportional. Infolgedessen lagen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen mit 5,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (2017: 5,2 Mio. Euro).

In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen, das im Geschäftsjahr durch Nachreservierungen von Großschäden geprägt war, ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 96,6 % (2017: 72,0 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die KRAVAG-SACH erzielte ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von - 1,8 Mio. Euro (2017: - 0,5 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung des Rückversicherungsergebnisses von - 0,4 Mio. Euro (2017: - 0,2 Mio. Euro) und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 1,1 Mio. Euro (2017: Zuführung 0,2 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 1,0 Mio. Euro (2017: - 0,9 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die KRAVAG-SACH erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 5,6 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 0,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 5,5 Mio. Euro (2017: 6,0 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH kam es zu Abschreibungen von 0,6 Mio. Euro. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-SACH Veräußerungsgewinne von 1,1 Mio. Euro. Die Veräußerungsverluste betragen 0,2 Mio. Euro. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 0,3 Mio. Euro (2017: - 0,1 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2018 auf 5,8 Mio. Euro gegenüber 5,9 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 3,5 % (2017: 3,5 %).

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen Erträge betragen 32,1 Mio. Euro (2017: 30,6 Mio. Euro). Sie umfassten entsprechend den vertraglichen Regelungen insbesondere die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die korrespondierenden Aufwendungen zu diesem Vermittlungsgeschäft wurden unter den Sonstigen Aufwendungen berücksichtigt, so dass ein ausge-

glichenes Ergebnis aus der Versicherungsvermittlung ausgewiesen wird.

Das Sonstige Ergebnis betrug im Geschäftsjahr - 2,1 Mio. Euro (2017: - 1,8 Mio. Euro). Der Anstieg ist unter anderem auf höhere Steuerzinsaufwendungen zurückzuführen.

Gesamtergebnis

Die KRAVAG-SACH erwirtschaftete ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 2,7 Mio. Euro (2017: 3,2 Mio. Euro).

Nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 1,6 Mio. Euro (2017: 0,6 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss von 1,1 Mio. Euro (2017: 2,6 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Am Ende des Geschäftsjahrs belief sich das haftende Eigenkapital auf 150,0 Mio. Euro (2017: 148,9 Mio. Euro).

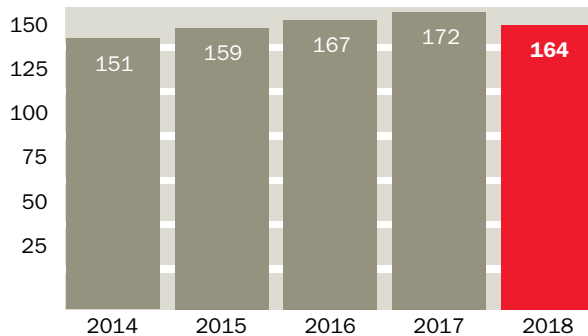
Der Schwankungsrückstellung wurden 1,1 Mio. Euro entnommen (2017: Zuführung 0,2 Mio. Euro).

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH gingen im Geschäftsjahr 2018 um 8,0 Mio. Euro beziehungsweise um 4,6 % zurück. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2018 auf 164,1 Mio. Euro. Die für die Anlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend in Aktien und Unternehmensanleihen investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 6,4 % (2017: 7,9 %).

Kapitalanlagen in Mio. Euro



Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2018 lag bei 106,9 % (2017: 101,6 %) und wurde von der Beteiligungsposition dominiert.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die KRAVAG-SACH wissentlich nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die Datenbank von ISS-oekom. Auch Finanzprodukte auf Agrarrohstoffe sowie Investments in Unternehmen, die mehr als 30% ihres Umsatzes mit der Förderung beziehungsweise aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren, sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die KRAVAG-SACH wies zum Ende des Geschäftsjahrs versicherungstechnische Brutorückstellungen von 13,0 Mio. Euro aus (2017: 12,8 Mio. Euro). Nach Abzug der Anteile der Rückversicherer verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen von 11,5 Mio. Euro (2017: 10,4 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorückstellungen hatte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit 9,9 Mio. Euro (2017: 7,9 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystems

Ziel des Risikomanagements der KRAVAG-SACH ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-SACH einbezogen.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko

Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der KRAVAG-SACH ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Governance-Struktur. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf, die eng mit der Geschäftsstrategie verzahnt ist. Die Governance-Struktur umfasst die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem integrierten Funktionen der operativen Risikosteuerung, der Risikoüberwachung und der internen Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit wird ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die KRAVAG-SACH hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-

Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die KRAVAG-SACH hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Zudem gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die KRAVAG-SACH hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Allgemeine Versicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die KRAVAG-SACH hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der KRAVAG-SACH.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung des Portfolios nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Anbieter im Bereich der Unfallversicherung liegt der Fokus der KRAVAG-SACH auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit der Sicherung der Marktposition wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostrategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der KRAVAG-SACH eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenpartei-ausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, das positive Image der Marke KRAVAG zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb von R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potenziellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-SACH den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mit Hilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirement) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2018 erfüllte die KRAVAG-SACH die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH zum 31. Dezember 2019 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die KRAVAG-SACH durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für

die KRAVAG-SACH ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II das versicherungstechnische Risiko Gesundheit vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit bezeichnet bei der KRAVAG-SACH die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es lässt sich in das versicherungstechnische Risiko Gesundheit nach Art der Schadenversicherung, nach Art der Lebensversicherung und das Katastrophenrisiko Gesundheit unterteilen.

Innerhalb des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit nach Art der Schadenversicherung sind wiederum das Prämien- und Reserverisiko sowie das Stornorisiko von Bedeutung.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit nach Art der Lebensversicherung gliedert sich bei der KRAVAG-SACH in das Langlebigkeits- und Kostenrisiko.

Das Katastrophenrisiko Gesundheit der KRAVAG-SACH beinhaltet das Massenunfallrisiko und das Unfallkonzentrationsrisiko.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Risikosituation in der Sparte Unfall ist dadurch geprägt, dass es sich um eine Summen- und nicht um eine Schadenversicherung handelt, das heißt, die maximale Leistung je versicherter Person ist durch die versicherte Summe begrenzt.

Die Risikosteuerung der KRAVAG-SACH erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien der operativen Einheiten. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die KRAVAG-SACH darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden. Im Schadenfall erfolgt eine individuelle Leistungsprüfung. Die Auswahl der Sachverständigen und Gutachter erfolgt sehr sorgfältig, um eine realistische und angemessene Einschätzung zu erhalten. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Die Deckungsgleichheit zwischen Erstversicherungs- und Rückversicherungsverträgen, die Angemessenheit der Rückversicherungskonzeption in Bezug auf die individuelle Risikosituation der

KRAVAG-SACH sowie die weitere Platzierbarkeit der Rückversicherungsverträge am Markt werden regelmäßig überprüft. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses beziehungsweise der Erneuerung von Verträgen. Die KRAVAG-SACH ist ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert. Somit sieht sich die KRAVAG-SACH zurzeit keinen Risiken ausgesetzt, die eine Platzierbarkeit von Verträgen betrifft.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.

- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spread-

risiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der KRAVAG-SACH. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlageleitlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlage- risiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der KRAVAG-SACH durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die KRAVAG-SACH Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die KRAVAG-SACH nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die KRAVAG-SACH grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer

möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der KRAVAG-SACH dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die KRAVAG-SACH deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

In der KRAVAG-SACH werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die KRAVAG-SACH setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die KRAVAG-SACH auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopräferenz in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die KRAVAG-SACH insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und eigener Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der KRAVAG-SACH weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der KRAVAG-SACH werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber

den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der KRAVAG-SACH durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die KRAVAG-SACH investiert vorwiegend in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 86,7 % (2017: 87,9 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 64,1 % (2017: 61,7 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zins- noch Kapitalausfälle aus Wertpapieren auf.

Die KRAVAG-SACH überprüft die Kreditportfolios fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mit Hilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den

Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euro-Länder beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 1,8 Mio. Euro (2017: 2,0 Mio. EUR). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

Marktwerte in Mio. Euro	2018	2017
Italien	1,4	1,8
Spanien	0,4	0,2
Gesamt	1,8	2,0

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der KRAVAG-SACH bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind die relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die KRAVAG-SACH zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlage Richtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch erforderliche Wertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Da die KRAVAG-SACH zurzeit ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert ist, sieht sich die KRAVAG-SACH keinen Risiken den Ausfall eines gruppenexternen Rückversicherers betreffend ausgesetzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung

und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementssystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die zeitkritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und regelmäßig überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts. Durch einen kontinuierlichen Verbes-

serungsprozess wird das ganzheitliche BCM laufend weiterentwickelt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements fortlaufend identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbe-

darf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-SACH, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-Situationen.

Die KRAVAG-SACH verfügt über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind, ebenso wie der Kumulfall, rückversichert.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-SACH ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und ange-

messen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotenziale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der KRAVAG-SACH finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahr-

nehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergibt.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

Das positive Image der Marke KRAVAG bei den Straßenverkehrsgenossenschaften und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für KRAVAG gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz von R+V koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und KRAVAG im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

KRAVAG setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponiertheit erhöhen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten werden mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien und -standards regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-SACH den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH überschreitet per 31. Dezember 2018 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die KRAVAG-SACH durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der KRAVAG-SACH ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa, welche durch eine hohe Verschuldung einzelner europäischer Staaten entstehen könnte. Gleichzeitig birgt die protektionistische Handelspolitik der US-Regierung erhöhte Risiken für die Weltwirtschaft. Die mit diesen Ereignissen verbundenen Auswirkungen auf Kapitalmärkte, Wertschöpfungsketten, Handelsströme und Konjunktur sind nur schwer einschätzbar. Zudem würde ein unkontrollierter EU-Ausstieg Großbritanniens zu konjunkturendämpfenden Entwicklungen und erhöhter rechtlicher Unsicherheit in vielen grenzüberschreitenden Lebensbereichen führen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-SACH nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts 2019 von 1,5 % in Deutschland und von 1,7 % im Euroraum. Auch der Internationale Währungsfonds und führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in Deutschland und im Euroraum ein Wirtschaftswachstum auf diesem Niveau bei verhaltener Inflation.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten dürfte insbesondere vom weiteren Verlauf der US-amerikanischen Handelspolitik und der sich beruhigenden Konjunktur geprägt sein.

In der Kapitalanlagestrategie der KRAVAG-SACH sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung und starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll in etwa auf dem aktuellen Niveau gehalten werden. Ein Aufbau von Infrastruktur- und alternativen Investments ist vorgesehen. Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement.

Ausblick für die KRAVAG-SACH

Die Maßnahmen des in 2017 gestarteten Strategieprogramms Wachstum durch Wandel werden die starke Marktposition von R+V und KRAVAG dauerhaft festigen. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Digitalisierung vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfassen.

Im Einklang mit dieser Strategie plant die KRAVAG-SACH für das Jahr 2019 einen Beitragsanstieg. Unter der Annahme, dass keine Großschadenbelastung außerhalb des Erwartungswerts eintritt, wird eine Brutto-Schadenquote unter dem Niveau des Geschäftsjahrs erwartet. Es wird erwartet, dass die Bruttokosten der Beitragsentwicklung folgen und ebenfalls über dem Wert des Geschäftsjahrs liegen. Insgesamt wird ein zufriedenstellendes Geschäftsjahresergebnis erwartet.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wir danken den Straßenverkehrsgenossenschaften und unseren Geschäftspartnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Insbesondere danken wir unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 1. März 2019

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Einzel-Unfallversicherung ohne
Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallversicherung ohne
Beitragsrückgewähr

Jahresabschluss 2018

Bilanz zum 31. Dezember 2018*

Aktiva

in Euro				2018	2017
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		36.795,02		36.795,02	
2. Beteiligungen		22.178.678,36		22.301.425,80	
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		--,--	22.215.473,38		7.000.000,--
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		52.511.480,80		50.957.275,65	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		54.082.874,85		50.902.382,50	
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	23.435.062,85				27.006.781,04
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.833.588,17	35.268.651,02			13.848.547,05
4. Andere Kapitalanlagen		1.300,--	141.864.306,67		1.300,--
				164.079.780,05	172.054.507,06
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		51.121,63			29.332,30
2. Versicherungsvermittler		115,36	51.236,99		424,38
Davon an: Beteiligungsunternehmen		115,36 €			(424,38 €)
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			76.705,81		197.433,72
Davon an: Beteiligungsunternehmen		76.705,81 €			(197.433,72 €)
III. Sonstige Forderungen			2.549.468,46		2.882.595,04
Davon an:					
verbundene Unternehmen		209.787,21 €			(209.263,62 €)
Beteiligungsunternehmen		153.996,46 €			(157.125,91 €)
				2.677.411,26	3.109.785,44
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			43.843,06		50.501,93
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			254.397,17		136.966,88
III. Andere Vermögensgegenstände			101.940,59		35.649,14
				400.180,82	223.117,95
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.618.276,15		1.766.165,61
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			217.703,18		247.702,40
				1.835.979,33	2.013.868,01
Summe Aktiva				168.993.351,46	177.401.278,46

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Passiva

in Euro			2018	2017
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	33.603.125,02			33.603.125,02
2. Andere Gewinnrücklagen	116.354.571,86	149.957.696,88		115.280.755,34
			149.957.696,88	148.883.880,36
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	652.105,74			646.393,51
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-271,17	652.376,91		-5.517,65
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.300,--			1.394,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,-	1.300,--		
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	11.448.313,--			10.374.550,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.545.757,50	9.902.555,50		2.429.034,25
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		695.703,--		1.820.188,--
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	214.600,--			5.000,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,-	214.600,--		--,-
			11.466.535,41	10.424.008,91
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		660.123,--		673.978,--
II. Steuerrückstellungen		514.915,08		158.350,94
III. Sonstige Rückstellungen		405.706,62		371.671,72
			1.580.744,70	1.204.000,66

in Euro			2018	2017
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		40.748,26		39.988,56
2. Versicherungsvermittlern		418,87	41.167,13	124,19
Davon:				
gegenüber Beteiligungsunternehmen	165,84 €	(124,19 €)		
II. Sonstige Verbindlichkeiten				
Davon:			5.947.207,34	16.849.275,78
aus Steuern	74.582,82 €	(68.130,18 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber verbundenen Unternehmen	38.483,69 €	(47.441,71 €)		
Beteiligungsunternehmen	678.600,29 €	(803.088,90 €)		
			5.988.374,47	16.889.388,53
Summe Passiva			168.993.351,46	177.401.278,46

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. sowie unter dem Posten B. III der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 25. Februar 2019

Karsten Vogel
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018*

in Euro			2018	2017
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.281.181,67			4.185.501,06
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	306.063,16			1.130.805,66
		3.975.118,51		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-5.712,23			-1.437,39
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-5.246,48			146.881,51
		-465,75		
			3.974.652,76	2.906.376,50
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			23.663,73	24.046,38
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.505,72	3.222,89
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.055.907,74			3.834.896,06
bb) Anteil der Rückversicherer	797.239,84			1.244.946,68
		2.258.667,90		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.073.763,--			-821.113,--
bb) Anteil der Rückversicherer	-883.276,75			-459.417,43
		1.957.039,75		
			4.215.707,65	2.228.253,81
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-94,--		-57,--
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		209.600,--		-1.000,--
			209.506,--	-1.057,--
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			--,--	--,--
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		1.722.957,17		1.692.018,38
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		297,94		271.884,04
			1.722.659,23	1.420.134,34
8. Zwischensumme			-2.147.050,67	-713.685,38
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			1.124.485,--	-201.956,--
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-1.022.565,67	-915.641,38

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2018	2017
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		651.085,45		655.573,52
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	2.184,-- € (2.184,-- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		4.932.160,37		5.516.036,77
c) Erträge aus Zuschreibungen		--,-		51.477,41
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.127.281,03		--,-
			6.710.526,85	6.223.087,70
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		129.820,96		138.831,95
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		626.111,48		199.768,19
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		153.604,62		--,-
			909.537,06	338.600,14
			5.800.989,79	5.884.487,56
3. Technischer Zinsertrag			-23.663,73	-24.046,38
			5.777.326,06	5.860.441,18
4. Sonstige Erträge			32.138.826,70	30.578.114,31
5. Sonstige Aufwendungen			34.234.982,27	32.368.364,10
			-2.096.155,57	-1.790.249,79
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			3.681.170,49	4.070.191,39
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.658.604,82	3.154.550,01
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.584.421,30	594.121,80
9. Sonstige Steuern			367,--	403,--
			1.584.788,30	594.524,80
10. Jahresüberschuss			1.073.816,52	2.560.025,21
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			1.073.816,52	2.560.025,21
12. Bilanzgewinn			--,-	--,-

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2018 der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gem. § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gem. § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum fortgeführten Anschaffungswert vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberechtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die Forderungen wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie einzeln und pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahrs wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 250 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Ansatz aller übrigen Aktivposten erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2018 ausschließlich aktive latente Steuern:

- Aktien
- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Schadenregulierungskosten
- Pensionsrückstellungen
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2018 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wurde für die Kinderunfallversicherung unter Beachtung von §§ 341 f und 341 g HGB sowie des § 88 Abs. 3 VAG mit einem Rechnungszins von 1,25 % berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanz-

stichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist nach der vom GDV entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden ermittelt worden.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist:

Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2012	2,00 %
Von 2012 bis 2014	1,75 %
Von 2015 bis 2016	1,25 %
Ab 2017	0,90 %

In allen Fällen wurden die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind die Stornorückstellung sowie die Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt. Die Berechnung der Drohverlustrückstellung erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum 31. Dezember 2018 und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückversicherungsberechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck. Der Effekt, der sich aus der erstmaligen Anwendung der Richttafeln 2018 G ergeben hat, wurde erfolgswirksam erfasst. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellung für Pensionen erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2018 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz Pensionsrückstellungen:	3,20 %

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2018 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Bewertung der in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläen sowie für nicht die Altersversorgung betreffende Ruhestandsleistungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck. Der Effekt, der sich aus der erstmaligen Anwendung der Richttafeln 2018 G ergeben hat, wurde erfolgswirksam erfasst. Zukünftige Entwicklungen und Trends wur-

den berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2018 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet und lag bei 2,32 %.

Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2018 ermittelt.

Die unter Aktiva A. Kapitalanlagen I. bis II. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2018 in Euro umgerechnet worden.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2018 in Euro umgerechnet worden. Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. I. und II. im Geschäftsjahr 2018 ¹⁾

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
A. Kapitalanlagen			
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	37	-	-
2. Beteiligungen	22.301	13,0	20
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.000	4,1	-
4. Summe A. I.	29.338	17,1	20
A.II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50.957	29,6	2.237
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.902	29,6	15.355
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	27.007	15,7	1.450
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.849	8,0	2.702
4. Andere Kapitalanlagen	1	-	-
5. Summe A. II.	142.716	82,9	21.742
Summe A.	172.055	100,0	21.762
Insgesamt	172.055		21.762

¹⁾ Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	-	-	-	37	-
	-	143	-	-	22.179	13,5
	-	7.000	-	-	-	-
	-	7.143	-	-	22.215	13,5
	-	148	-	535	52.511	32,0
	-	12.083	-	92	54.083	33,0
	-	5.021	-	-	23.435	14,3
	-	4.717	-	-	11.834	7,2
	-	-	-	-	1	-
	-	21.968	-	626	141.864	86,5
	-	29.111	-	626	164.080	100,0
	-	29.111	-	626	164.080	

A. Kapitalanlagen			2018
in Tsd. Euro			
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	37	37	-
2. Beteiligungen	22.179	184.420	162.241
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.511	58.746	6.235
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54.083	56.645	2.562
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	23.435	26.729	3.294
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.834	12.927	1.093
4. Andere Kapitalanlagen	1	1	-
	164.080	339.505	175.425

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet.

Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für die Sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Andere Kapitalanlagen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 106,3 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2018 positive Bewertungsreserven von 9,1 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 0,3 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen beliefen sich auf 175,4 Mio. Euro, was einer Reservequote von 106,9 % entspricht.

A. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen				2018
in Tsd. Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %			
KRAVAG und SVG Assekuranz Service GmbH, Hannover	70,0	2017	280	39

A. I. 3. Beteiligungen				2018
in Tsd. Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %			
Banken und Versicherungen				
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	48,7	2018	219.106	13.717
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,2	2018	2.149.774	1)
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	0,1	2017	10.504.000	570.000

1) Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

A. I. 3. Beteiligungen				2018
in Tsd. Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Vertriebspartner und sonstige				
SVG Assekuranz-Service Berlin und Brandenburg GmbH, Berlin	30,0	2017	3.011	748
SVG Versicherungsvermittlung und Service Südwest GmbH, Frankfurt am Main	25,0	2017	690	430
SVG Nordrhein Assekuranz-Service GmbH, Düsseldorf	50,0	2017	569	415
SVG Assekuranz-Service Westfalen-Lippe GmbH, Münster	50,0	2017	2.813	876
SVG Versicherungsvermittlung Sachsen und Thüringen GmbH, Dresden	33,5	2017	3.520	246
SVG Assekuranz-Service Nord GmbH, Neumünster	25,0	2017	479	807
SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	29,4	2017	1.814	40
Beteiligungsgesellschaft der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	34,6	2017	1.113	187
SVG Assekuranz-Service Baden-Pfalz-Saar GmbH, Mannheim	20,0	2017	107	265
KRAVAG-SVG Assekuranz-Service Bremen GmbH, Bremen	50,0	2017	189	116
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, Walluf	10,0	2018	4.471	313
SVG Autohof Lohfelden GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,6	2017	9.678	490
SVG Regionalzentrum Leipzig eG & Co. KG, Dresden	26,0	2017	2.163	75
SVG Consult für das Verkehrsgewerbe GmbH, Frankfurt am Main	50,0	2017	118	3

A. II. 1. Sonstige Kapitalanlagen – Aktien, Anteile oder Aktien an				2018
Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
in Tsd. Euro		Marktwert/	für das	außerplanmäßige
		Buchwert	Geschäftsjahr	Abschreibung
Fondsart				
Aktiefonds	8.196	3.742	571	-
Rentenfonds	24.766	1.906	911	-
Mischfonds	12.251	-	17	-
	45.214	5.648	1.498	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu Finanzinstrumenten,				2018
die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden				
in Tsd. Euro				
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert	
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	17.405	17.624	17.341	

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten				2018
in Tsd. Euro				
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinsbezogene Geschäfte				
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ¹⁾	3.450	-	505	-120

¹⁾ Zeitwerte wurden auf Basis der Discounted Cashflow Methode bewertet, Bewertungsparameter hierbei sind der Kassakurs und die Zinskurve.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgte mit der Discounted Cashflow Methode, bei Strukturierten Produkten und Swaps wurde ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

C. III. Andere Vermögensgegenstände	2018
in Euro	
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	101.135,51
Übrige Vermögensgegenstände	805,08
Stand am 31. Dezember	101.940,59

D. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2018
in Euro	
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	
Stand am 31. Dezember	217.703,18

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. Gewinnrücklagen		2018
in Euro		
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		33.603.125,02
2. Andere Gewinnrücklagen		
Vortrag zum 1. Januar	115.280.755,34	
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2018	1.073.816,52	116.354.571,86
Stand am 31. Dezember		149.957.696,88

B. Versicherungstechnische Bruttorekstellungen				2018
in Euro				
	Versicherungs- technische Rückstellungen	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen	
Versicherungszweig	insgesamt			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Allgemeine Unfallversicherung	13.012.021,74	11.448.313,--		695.703,--
Stand am 31. Dezember	13.012.021,74	11.448.313,--		695.703,--

B. Versicherungstechnische Bruttorekstellungen				2017
in Euro				
	Versicherungs- technische Rückstellungen	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen	
Versicherungszweig	insgesamt			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Allgemeine Unfallversicherung	12.847.525,51	10.374.550,--		1.820.188,--
Stand am 31. Dezember	12.847.525,51	10.374.550,--		1.820.188,--

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2018
in Euro		
Erfüllungsbetrag		660.123,--
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen		--,--
Stand am 31. Dezember		660.123,--

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 67.102,– Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen	2018
in Euro	
Personalkosten	336.076,--
Jahresabschluss	20.568,--
Übrige Rückstellungen	49.062,62
Stand am 31. Dezember	405.706,62

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.
 Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2018
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	4.281.181,67	4.275.469,44	3.974.652,76
Stand am 31. Dezember	4.281.181,67	4.275.469,44	3.974.652,76

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2017
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	4.185.501,06	4.184.063,67	2.906.376,50
Stand am 31. Dezember	4.185.501,06	4.184.063,67	2.906.376,50

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Euro	2018	2017
	Versicherungszweig	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	4.129.670,74	3.013.783,06
Stand am 31. Dezember	4.129.670,74	3.013.783,06

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ein Brutto-Gewinn in Höhe von 1,1 Mio. Euro.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Euro	2018	2017
	Versicherungszweig	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	1.722.957,17	1.692.018,38
Stand am 31. Dezember	1.722.957,17	1.692.018,38
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	350.037,46	358.300,29
Verwaltungsaufwendungen	1.372.919,71	1.333.718,09
	1.722.957,17	1.692.018,38

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2018	2017
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	-1.022.565,67	-915.641,38
Stand am 31. Dezember	-1.022.565,67	-915.641,38

Rückversicherungssaldo	2018	2017
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	386.555,65	220.273,88
Stand am 31. Dezember	386.555,65	220.273,88

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II.2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2018	2017
in Euro		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	534.551,48	199.768,19
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	91.560,--	--,-
Stand am 31. Dezember	626.111,48	199.768,19

II.4. Sonstige Erträge	2018	2017
in Euro		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	31.993.404,25	30.539.629,75
Zinserträge	94.239,48	170,--
Übrige Erträge	51.182,97	38.314,56
Stand am 31. Dezember	32.138.826,70	30.578.114,31

II.5. Sonstige Aufwendungen	2018	2017
in Euro		
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	31.993.404,25	30.539.629,75
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.964.855,78	1.785.787,26
Zinsaufwendungen	200.910,92	34.483,82
Übrige Aufwendungen	75.811,32	8.463,27
Stand am 31. Dezember	34.234.982,27	32.368.364,10

Sonstige Anhangangaben

Mitglieder der Delegiertenversammlung

Landesstelle Baden

Jochen Graeff

Graeff Spedition GmbH & Co. KG, Mannheim

Gerd Werner

Werner-Spedition Transport & Logistik GmbH,
Appenweier

Landesstelle Berlin-Brandenburg

Burkhard Fromm

Fuhrbetrieb Fromm GmbH, Oranienburg

Andreas Liese

Hans Liese Spedition OHG, Oberkrämer OT Bötzwow

Ramona Sabelus

Walter Schmidt Speditions GmbH & Co. KG, Wildau

Michael Sünkler

Sünkler Spedition + Transportlogistik GmbH, Berlin

Landesstelle Bremen

Detlef Töpke

Kieserling Spedition + Logistik GmbH, Bremen

Landesstelle Hessen

Gert Kautetzky

Kautetzky Internationale Spedition GmbH & Co. KG,
Stadtallendorf

Richard Müller

Richard Müller GmbH & Co. KG, Gelnhausen

Landesstelle Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

Gerhard Bertram

Bertram Spedition GmbH, Magdeburg

Reinhard Fromm

Waldemar Fromm Speditionsgesellschaft mbH &
Co. KG, Oerel-Barchel

Jens-Uwe Jahnke

Jahnke Spedition und Transport GmbH,
Teutschenthal

Hermann Lanfer

Lanfer Logistik GmbH, Meppen

Jens Lühmann

Spedition Lühmann GmbH & Co. KG, Cuxhaven

Petra Tietge

H. Tietge Speditions GmbH & Co. KG, Meine

Landesstelle Nord

Thies Anhalt

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG,
Rehm-Flehde-Bargen

Axel Kröger

Konrad Zippel Spediteur GmbH & Co. KG, Hamburg

Wolfgang Matthießen

Spedition Wolfgang Matthiessen GmbH & Co. KG,
Gaushorn

Jürgen Schroeder

Spedition Schroeder Logistische
Dienstleistungsgesellschaft mbH, Teterow

Markus Zoder

Heinrich Zoder Spedition GmbH, Hamburg

Landesstelle Nordrhein

Ulrich Bönders

Bönders GmbH, Krefeld

Dr. Peter Huppertz

Peter Huppertz Logistik GmbH, Köln

Gustav Mäuler

Gustav Mäuler GmbH & Co. KG, Remscheid

Landesstelle Pfalz

Franz Wittmann

FWT Franz Wittmann Transport-Spedition GmbH &
Co. KG, Neuhofen

Landesstelle Rheinland

Manfred Steffens

Steffens Verwaltungs GmbH, Boppard

Landesstelle Saar

Hermann Wagner

Erhard Wagner & Sohn GmbH, Merzig-Hilbringen

Landesstelle Sachsen und Thüringen

Hartmut Lange

Spedition Lange, Kodersdorf

Benno Maulhardt

Spedition M. Maulhardt GmbH, Bickenriede

Veit Michel

proloxx speditions & logistics GmbH & Co. KG,
Crimmitschau

Bärbel Ottow

Spedition Karl Kleber, Friedersdorf OT Klingenberg

Dietmar Steinert

Steinert Transport GmbH,
Großhartmannsdorf/Obersaida

Landesstelle Süd**Hans Ach**

Niedermaier Spedition GmbH, Landau/Isar

Wolfgang Anwander

AIT Anwander Internationale Transporte GmbH,
Rohrdorf

Josef Brandner

BBS Brandner KG, Thannhausen

Rainer Gruber

Gruber GmbH & Co. KG, Steinheim/Murr

Tanja Hetzinger

LS Logistik + Service GmbH, Winterbach

Georg Mayer

Georg Mayer Transporte GmbH & Co. KG,
Maxhütte-Haidhof

Frank Schürle

Schürle Transport GmbH, Neckarsulm

Marlies Vöhringer

Vöhringer Logistik GmbH & Co. KG, Oberteuringen

Manfred Wandinger

Wandinger & Grundner Spedition GmbH, München

Johann Wechsler

Johann Wechsler Transportunternehmen GmbH,
Rottenburg a.d. Laaber

Landesstelle Westfalen-Lippe**Helmut Alborn**

August Alborn GmbH & Co. KG, Dortmund

Hubertus Gössling

Gössling KG, Arnsberg

Anja Graf

Anton Graf GmbH, Herne

Hermann Grewer

Grewer GmbH, Gelsenkirchen

Martin Honselmann

Gustav Honselmann GmbH & Co. KG, Schwelm

Torsten Huberti

Schmidt-Gevelsberg GmbH, Schwelm

Joachim Uhe

Johann Uhe GmbH & Co. KG, Bochum

Stefan Windgätter

Windgätter u. Sohn GmbH, Dortmund

Willi Winner

Winner Spedition GmbH & Co. KG, Iserlohn

Übrige Agenturen**Christian Kellner**

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

Dr. Christoph Kösters (ab Mai 2018)

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik
Nordrhein-Westfalen e.V., Münster

Sabine Kudzielka

Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft (BG Verkehr), Hamburg

Sebastian Lechner

Landesverband Bayerischer Transport- und
Logistikunternehmen e.V., München

Prof. Dr. Thomas Wieske

Hochschule Bremerhaven
Institut für Logistikrecht und Riskmanagement
(ILRM), Bremerhaven

Unternehmerbeirat**Ernst Pfaff**

– Vorsitzender –
Ernst Pfaff GmbH, Hamburg

Günter Vehar

– Stellvertretender Vorsitzender –
Vehar Logistik GmbH, Mülheim a.d. Ruhr

Richard Altmannshofer jun.

Richard Altmannshofer e.K. Spedition-Lagerung,
Neuötting

Heino Anhalt

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG,
Rehm-Flehde-Bargen

Kay Burchardt

Burchardt Transporte KGmbH, Dassow

Theo Convent

Convent Spedition GmbH, Emmerich

Michael Effinger

Spedition Effinger GmbH, Brigachtal

Gerold Finke

Addicks & Kreye Holding GmbH, Bremen

Franz Fischer

Franz Fischer Spedition GmbH, Nienburg

Rolf Hamprecht

Heinrich Hamprecht Kraftverkehr und
Spedition e. Kfm., Künzelsau-Kemmeten

Andreas Hanitzsch

Alfred Hanitzsch Inh. Wolfgang Hanitzsch Spedition
Güternah- und Fernverkehr e.K., Kesselsdorf

Gerald Hensel

Hensel Logistik GmbH, Grolsheim

Eugen Jung

Spedition Jung GmbH, Kassel

Sebastian Komm

Komm Logistik GmbH, Großbeeren

Werner Konz

Josef Konz GmbH & Co. KG, Saarbrücken

Robert Löwe

Löwe Transport GmbH, Alt Schwerin

Georg Martin

Martin Logistik GmbH, Sasbach

Volker Nuss

Spedition Nuss GmbH, Wörth

Udo Anton Röhr

Anton Röhr GmbH & Co. KG, Rietberg

Peter Röskes

Röskes Speditions-GmbH, Heiligenhaus

Ernst-Ludwig Schimmler

Schimmler Logistics GmbH, Bremen

Christoph Schuchert

Spedition Gebrüder Rost GmbH & Co. KG,
Vacha/Oberzella

Jonas Schult

Rolf Eichhorn Spedition GmbH, Winsen/Luhe

Sonja Többe-Schmidt

Karl Schmidt Spedition GmbH & Co. KG, Heilbronn

Alexander Kay Steinberg

Edgar Graß Speditions-GmbH & Co. KG,
Beselich-Schupbach

Jörn Stratmann

Wittener Transport-Kontor Heinrich Stratmann
GmbH, Witten

Friedrich Wendt

TOP Mehrwert-Logistik GmbH & Co. KG, Hamburg

Thorsten Zizmann

Hermann Zizmann GmbH & Co. KG, Leimen

Vertriebsbeirat**Uwe Nestel**

– Sprecher –
Geschäftsführender Vorstand SVG Süd eG,
München

Ralf Beckmann

Stellvertretender Vorstand SVG
Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover

Herbert Hake

Geschäftsführender Vorstand SVG
Westfalen-Lippe eG, Münster

Erwin Jäger

Geschäftsführender Vorstand SVG Rheinland eG,
Koblenz
Geschäftsführender Vorstand SVG Hessen eG,
Frankfurt

Andreas Mähler

Geschäftsführender Vorstand SVG Hamburg eG,
Hamburg

Wolfgang Rempel

Geschäftsführender Vorstand SVG Pfalz eG,
Kaiserslautern

Thomas Riedel

Geschäftsführer der SVG Versicherungsvermittlung Sachsen und Thüringen GmbH, Dresden
Vorstand der SVG Sachsen und Thüringen eG, Dresden

Aufsichtsrat**Hans Wormser**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hans Wormser AG, Herzogenaurach
– Ehrenvorsitzender – (ab 28. Juni 2018)
– Vorsitzender – (bis 28. Juni 2018)

Dr. Manfred Mücke (bis 28. Juni 2018)

Vorsitzender des Vorstands i.R. der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Gehrden
– Ehrenvorsitzender –

Horst Kottmeyer

Geschäftsführer der Kottmeyer GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen
– Vorsitzender – (ab 28. Juni 2018)
– Stellvertretender Vorsitzender – (bis 28. Juni 2018)

Mathias Krage

Geschäftsführer der Krage Speditionsgesellschaft mbH, Langenhagen
– Stellvertretender Vorsitzender – (ab 28. Juni 2018)

Richard Altmannshofer

Inhaber der Spedition Altmannshofer e.K. Spedition-Lagerung, Neuötting

Professor Dr. Dirk Engelhardt (ab 28. Juni 2018)

Hauptgeschäftsführer Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e.V., Frankfurt am Main

Claus Oscar Herzig

Geschäftsführer der Oscar Herzig GmbH Internationale Spedition und Logistik, Eichenzell

Andreas Komm

Geschäftsführender Gesellschafter der Komm Logistik GmbH, Großbeeren

Marcus Krüger

Geschäftsführer der KRÜGER LOGISTIK GmbH & Co. KG, Schweich

Klaus Meier

Geschäftsführer der Spedition Meier GmbH, Rottenburg

Georg Menell

Inhaber der Georg Menell Transportunternehmen GmbH & Co. KG, Ronnenberg

Julia Merkel

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Manfred Nüssel (bis 28. Juni 2018)

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

Johannes Röhr (bis 28. Juni 2018)

Geschäftsführender Gesellschafter der Anton Röhr GmbH & Co. KG Möbellogistik, Rietberg

Frank Schäfer (ab 28. Juni 2018)

Präsident Bundesverband Möbelspedition und Logistik e.V., Hattersheim

Helge Stender

Geschäftsführer der GSG Transporte GmbH, Gudow

Jürgen Thier

Geschäftsführer i. R. der Thier GmbH, Dorsten

Maik Wandtke

Sprecher des Vorstands der EDEKABANK AG, Hamburg

Grit Worsch (ab 28. Juni 2018)

Vorstandsvorsitzende der VR Plus Altmark-Wendland eG, Lüchow

Vorstand**Dr. Edgar Martin**

– Vorsitzender –

Michael Busch**Jan Dirk Dallmer****Jens Hasselbacher**

(ab 1. Oktober 2018)

Hans-Jürgen Kallerhoff

(bis 30. September 2018)

Bernd-Michael Melcher

Bestandsentwicklung

Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge.

Anzahl der Verträge	2018	2017	Veränderung
Allgemeine Unfallversicherung	13.484	13.591	-107

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen in Euro	2018	2017
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	939.987,62	935.544,24
2. Löhne und Gehälter	156.544,--	161.571,--
3. Aufwendungen für Altersversorgung	31.890,71	31.845,23
4. Aufwendungen insgesamt	1.128.422,33	1.128.960,47
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	31.993.404,25	30.539.629,75

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr kein Personal.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2018 Bezüge von 156.544,-- Euro (2017: 161.571,-- Euro) in der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG an. Die Bezüge an Vorstände, die gleichzeitig Mitglied des Vorstands einer anderen Gesellschaft der R+V Gruppe sind, wurden von der jeweiligen vertragsführenden Gesellschaft geleistet.

Im Geschäftsjahr fielen, wie im Vorjahr, keine Vorstandspensionen an.

Als Vergütung erhielten der Aufsichtsrat 86.551,15 Euro (2017: 79.534,24 Euro) und der Beirat 33.813,-- Euro (2017: 32.681,-- Euro).

Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2018
Abschlussprüfungsleistungen	46.000,--

Abschlussprüfer der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Aus der gesamtschuldnerischen Haftung als Kommanditist der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG und SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG besteht die Verpflichtung, die persönlich haftende Gesellschafterin im Falle von Gläubigeransprüchen freizustellen.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
Inhaberschuldverschreibungen	3.450.000,--	3.450.000,--	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
2. Andienungsrechte aus Multitranchen	2.000.000,--	--,--	Abfließende Liquidität. Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
Gesamtsumme	5.450.000,--	3.450.000,--		

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

Angaben zur Identität des Vereins

Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG mit Sitz Heidenkampsweg 102, 20098 Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter HRB 6391 eingetragen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht zu berichten.

Hamburg, 1. März 2019

Der Vorstand

Dr. Martin

Busch

Dallmer

Hasselbacher

Melcher

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unse-

res Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Bewertung von nicht börsennotierten Kapitalanlagen und Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen der wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht börsennotierten Kapitalanlagen, insbesondere Schuldverschreibungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen sowie unter den Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesene strukturierte Finanzinstrumente, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels marktüblicher anerkannter Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted Cashflow Methoden sowie dem Shifted Libor-Market Modell ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang instrumentenspezifische anerkannte Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei prinzipiell am Markt beobachtbare Bewertungsparameter, vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter, wie z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten, verwendet. Bei der Festlegung dieser Bewertungsparameter bestehen ermessensbehaftete Spielräume. Ferner übt der Vorstand unter Verwendung festgelegter Aufgreifkriterien Ermessen bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung und deren Umfang bei allen wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen aus.

Infolge des bei der Festlegung der wesentlichen Bewertungsparameter im Rahmen der Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen als auch bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung bei den wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen bestehenden Ermessens handelt es sich um einen besonders

wichtigen Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Kapitalanlagen einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand des Vereins aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst das interne Kontrollsystem im Hinblick auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit ausgesuchter Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Kontrolltests lag dabei auf Kontrollen, die die korrekte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen sowie auf solchen im Zusammenhang mit der Beurteilung über die Dauerhaftigkeit und den Umfang etwaiger Wertminderungen.

Für nicht börsennotierte Kapitalanlagen haben wir die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese bei sachgerechter Anwendung eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gemäß § 255 Abs. 4 HGB gewährleisten. Ferner haben wir die verwendeten Bewertungsparameter (insbesondere laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge sowie Volatilitäten und Wahrscheinlichkeitsschätzungen) untersucht. Dabei haben wir ermessensabhängige, am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden bzw. ob instrumentenspezifisch verwendete Bewertungsparameter geeignet für die Zeitwertermittlung sind. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in Stichproben abgeglichen bzw. instrumentenspezifische Bewertungsparameter auf deren Eignung für die Zeitwertermittlung beurteilt und die ermittelten Zeitwerte durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern validiert.

Die so vom Vorstand ermittelten Zeitwerte nicht börsennotierter Kapitalanlagen wurden gemeinsam mit den Zeitwerten für börsennotierte Kapitalanlagen sodann bei der Prüfung im Hinblick auf eine

mögliche Dauerhaftigkeit etwaiger Wertminderungen herangezogen. Die verwendeten Aufgreifkriterien zur Feststellung einer dauerhaften Wertminderung sowie deren stetige Anwendung waren ebenfalls Gegenstand unserer Prüfung. Hierbei haben wir insbesondere überprüft, ob für alle relevanten Kapitalanlagen eine dokumentierte Einschätzung im Hinblick auf eine vorliegende Wertminderung getroffen und die Ermessensentscheidungen bei der Bestimmung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sachgerecht und im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorgaben gemäß §§ 341b Abs. 1 S. 2 i.V.m. 253 Abs. 1 S. 1 HGB ausgeübt wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht börsennotierter Kapitalanlagen und zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „A. Kapitalanlagen“ und „A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten“ des Anhangs enthalten.

2. Bewertung der Beteiligungen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Beteiligungen erfolgt unter Anwendung des Ertragswertverfahrens. Die hierbei zugrundegelegten Nettoüberschüsse für den Detailplanungszeitraum basieren auf den Geschäftsplanungen des Vorstandes des zu bewertenden Unternehmens. Aus den Planzahlen für das letzte Geschäftsjahr des Detailpla-

nungszeitraums wird zu Bewertungszwecken ein nachhaltiges Ergebnis abgeleitet.

Wesentliche wertbestimmende Faktoren für die Bestimmung der Ertragswerte der Beteiligungen sind die erwartete Schaden-/Kostenquote in der Schaden- und Unfallversicherung. Daneben wirken sich insbesondere die Annahmen zur langfristigen Kapitalanlagenverzinsung im Ertragswert aus. Den in den Geschäftsplanungen enthaltenen Werten liegen mit Unsicherheiten behaftete Annahmen zugrunde, bei deren Festlegung Ermessensspielräume bestehen oder bei denen Schätzungen erforderlich sind. Des Weiteren bestehen Ermessensspielräume bei der Festlegung des Kapitalisierungszinssatzes (risikoloser Zinssatz, Marktrisikoprämie, Betafaktor, Wachstumsabschlag).

Da die Bewertung der Beteiligungen in einem hohen Maße auf Annahmen beruht, die Schätzungen und Ermessensentscheidungen beinhalten, haben wir diesen Sachverhalt als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt.

Prüferisches Vorgehen

Zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Beteiligungen haben wir uns mit den Prozessen zur Ableitung der Planzahlen sowie der Ermittlung der Ertragswerte befasst. Dabei haben wir die Ableitung der Planzahlen für den Detailplanungszeitraum sowie für das nachhaltige Ergebnis und der nachvollziehbaren Bestimmung der Bewertungsparameter (risikoloser Zinssatz, Marktrisikoprämie, Betafaktor, Wachstumsabschlag) beurteilt.

Wir haben untersucht, ob das angewendete Modell zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Beteiligungen im Einklang mit den relevanten berufsständischen Verlautbarungen zur Unternehmensbewertung steht sowie die methodische Vorgehensweise und die rechnerische Richtigkeit des Bewertungsmodells analysiert. Einen besonderen Schwerpunkt haben wir zudem auf die nachvollziehbare Herleitung der zugrundeliegenden Bewertungs-

parameter gelegt, wobei Befragungen der Vorstände und anderer mit der Bewertung der Beteiligungen vertrauten Personen erfolgten. Unser Fokus lag dabei auf Plausibilitätsbeurteilungen der wesentlichen Planungsprämissen (Annahmen zur Kapitalanlagen-verzinsung, Schaden-/Kostenquote in der Schaden-/Unfallversicherung) unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse sowie der Planungsgüte des Vereins. Darüber hinaus haben wir die vom Vorstand vorgenommene Ableitung des nachhaltigen Ergebnisses sowie die Herleitung der Bewertungsparameter durch einen Marktvergleich und eigene Berechnungen analysiert.

Wir haben im Prüfungsteam Spezialisten eingesetzt, die über besondere Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Unternehmensbewertung verfügen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Beteiligungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Beteiligungen sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und „Erläuterung zur Bilanz – Aktiva“ des Anhangs enthalten.

3. Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst unter anderem die Teilrückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwick-

lung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, für das vom Vorstand Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages zugrunde gelegt werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem vergangenheitsbezogenen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten in der Bilanz des Vereins. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle, haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekanntes Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zu der Bewertung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist. Ausgesuchte Kontrollen in diesem Prozess haben wir hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit in Bezug auf die Bewertung getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle haben wir den in die Berechnung einbezogenen Datenbestand auf Vollständigkeit untersucht sowie die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert sowie rechnerisch nachvollzogen. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle in den geschäftsbestimmenden Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren (Chain Ladder und Bornhuetter Ferguson) eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der zusammengefassten Einzelreserven zugrunde gelegt.

Außerdem haben wir die Schadenquoten und Schädendurchschnitte anhand von Mehrjahresvergleichen auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Bewertung analysiert.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines

Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf

die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 24. April 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Gehringer.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 2. März 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehringer	Piening
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Im Jahr 2018 entwickelte sich die Konjunktur in Deutschland nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt. Die Beitragseinnahmen der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG konnten gegenüber dem Vorjahr um 2,3 % gesteigert werden.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Personalausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung des Vereins regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit des Vereins informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2018 haben drei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April, am 28. Juni und am 6. Dezember 2018 zusammentrat.

Darüber hinaus tagte der Prüfungsausschuss am 17. April 2018. Der Personalausschuss hat am 24. April und am 6. Dezember 2018 getagt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage des Vereins, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat hat dabei die regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die strategische Ausrichtung berücksichtigt. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der anhaltenden Euro- und Staatsschuldenkrise sowie des Niedrigzinsumfelds. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Sanierungsaktivitäten des Vereins zur Verbesserung der Schadenquote und die strategische Unternehmensentwicklung. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisionsfunktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Ferner hat der Prüfungsausschuss eine Änderung der Leitlinien zur Billigung von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers beschlossen.

Der Personalausschuss hat sich im Schwerpunkt mit der Bestellung und der Vergütung von Vorstandsmitgliedern befasst.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG für das Geschäftsjahr 2018 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 9. April 2019 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 3. Mai 2019 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte Bewertung der Kapitalanlagen, Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Beitragsvereinbarung und Prüfung des Risikofrüherkennungs-

systems nach § 91 Abs. 2 AktG wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 3. Mai 2019 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 341 a Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 172 AktG festgestellt.

Veränderungen im Vorstand

Herr Jens Hasselbächer wurde in Nachfolge von Herrn Heinz-Jürgen Kallerhoff in der Aufsichtsratsitzung am 24. April 2018 ab 1. Oktober 2018 als Vorstandsmitglied gewählt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Die Herren Horst Kottmeyer, Helge Stender und Jürgen Thier wurden mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 28. Juni 2018 wieder in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Prof. Dr. Dirk Engelhardt, Herr Frank Schäfer und Frau Grit Worsch wurden mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 28. Juni 2018 neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Aufsichtsratsmandate der Herren Nüssel, Röhr und Hans Wormser endeten zum Ablauf des 28. Juni 2018.

Herr Horst Kottmeyer wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 28. Juni 2018 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats, zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sowie zum Vorsitzenden des Personalausschusses gewählt.

Herr Mathias Krage wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 28. Juni 2018 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Klaus Meier wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 28. Juni 2018 als Mitglied des Personalausschusses gewählt.

Herr Marcus Krüger wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 28. Juni 2018 als Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2018 geleistete Arbeit.

Hamburg, 3. Mai 2019

Der Aufsichtsrat

Kottmeyer
Vorsitzender

Krage
Stellv. Vorsitzender

Altmannshofer

Prof. Dr. Engelhardt

Herzig

Komm

Krüger

Meier

Menell

Merkel

Schäfer

Stender

Thier

Wandtke

Worsch

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahres-Schadenquote netto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken;
b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schultiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltsquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Shifted Libor-Market Modell

Das Shifted Libor-Market Modell stellt eine Weiterentwicklung des → Libor-Market Modells dar zur Abbildung von negativen Zinsen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industrie-geschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Impressum

Herausgeber:
KRAVAG-Versicherungen
Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg
Telefon: 0800 533-1130*
Telefax: 040 23 606-4366

E-Mail: info@kravag.de
Internet: www.kravag.de

Layout/Satz:
Tom Breuer Grafik-Design, Mainz

Druck:
Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Unter www.kravag.de, dann „Über uns“, „Unternehmen“, bieten wir Ihnen den KRAVAG-Geschäftsbericht zum Download an.

Alle Geschäftsberichte der R+V-Gesellschaften finden Sie unter www.ruv.de, dann „Über uns“, „Das Unternehmen R+V“, „Geschäftszahlen der R+V Versicherungsgruppe“.

*Kostenfrei aus allen deutschen Fest- und Mobilfunknetzen.



KRAVAG-Versicherungen

**KRAVAG**
www.kravag.de

00 033 70 9986 001 0 05.19